

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden
Verleger: Dr. H. J. Neumann
Dresdner Nachrichten
Verlagsnummer: 10011
Dresden, K. 1, Neumarkt 10/11

Bezugspreis bei halbjährlicher Bestellung monatlich 3.30 RM. (einschl. d. 70 Pf. für Postgebühren). Bei Vierteljährlicher Bestellung 10 RM. (einschl. d. 70 Pf. für Postgebühren). Bei einmonatlicher Bestellung 1.10 RM. (einschl. d. 70 Pf. für Postgebühren). Die Druckkosten sind im Preis inbegriffen. Die Druckerei ist für die Druckkosten nicht verantwortlich. Die Druckerei ist für die Druckkosten nicht verantwortlich.

Druck v. Verlag: Druck & Verlagsanstalt
Dresden, Neumarkt-Str. 10/11
Dresden, K. 1, Neumarkt 10/11

Letzte Mahnung der Reichsregierung

Die Terror-Notverordnung wird fertiggestellt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. August. Das Reichskabinett, das am Donnerstag eine Sitzung abhielt, beschloß, im Hinblick auf die zunehmende Terroritätät im Lande, das Reichsjustiz- und das Reichsinnenministerium mit der Ausarbeitung einer Notverordnung zu beauftragen, die innerhalb von zwei Tagen fertiggestellt werden soll. Sollte bis dahin die Terrorwelle nicht abgeklungen sein, so würde die Reichsregierung dem Reichspräsidenten diese Notverordnung zur Unterschrift empfehlen.

Die Notverordnung würde draconische Strafmaßnahmen für Terrorakte jeder Art, Waffenraub und Waffenspezifz überhaupt enthalten und nicht vor der Einführung der Todesstrafe, von Standgerichten und ähnlichen Ausnahmemaßregeln zurückzuführen.

Die Reichsregierung hofft aber, daß die Ankündigung genügen wird, um Verunsicherung in die Kreise zu bringen, die im Gefolge der Wahl sich zu Taten haben hinreißen lassen, die auf die Dauer unmöglich gehalten werden können. Auch scheint es in diesem Zusammenhang, daß von Seiten der Reichsorganisationsparteien erneut der Reichsregierung mitgeteilt worden ist, daß man dort alles tut, um die durch die dauernden kommunistischen Morde in tiefer Erregung versetzten Angehörigen der rechtsorganisierten Volksteile davon zurückzuführen, daß sie auf eigene Faust zu gefährlicher Rotwehre schreiten.

Die preußische Regierung hat sich dem Standpunkt der Reichsregierung angeschlossen.

Auch hier will man noch einen oder zwei Tage abwarten und sehen, ob sich die Welle der Erregung nicht doch von selbst beruhigt. Die Reichsregierung will nicht ohne Not die draconischen Strafmaßnahmen, die sie ins Auge gefaßt hat, zur Anwendung bringen. Sie läßt aber keinen Zweifel, daß die Fortsetzung der bisher beobachteten Erscheinungen

se zu Strafen zwingt, die in Deutschland bisher wenigstens ohne Beispiel sind.

Keine SA-Verbote geplant

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. August. Der nationalsozialistische „Angriff“ hatte gemeldet, daß der Reichsinnenminister von Gaus sich mit dem Gedanken trüge, örtliche SA-Verbote zu erlassen, falls der Verdacht gerechtfertigt wäre, daß solche Abteilungen Ausbreitungen gegen linksstehende Kreise begingen. Reichsinnenminister von Gaus legt Wert auf die Feststellung, daß örtliche Verbote nie überhaupt Verbote der SA von ihm nicht beabsichtigt seien.

Zwei Rotfrontschützen verhaftet

Berlin, 4. August. Durch die politische Polizei konnten gestern die beiden Schützen und Waffenspeicher festgenommen werden, die an der Ermordung des SA-Mannes Fritz Schulz in der Triftstraße beteiligt waren. Inzwischen hat einer von ihnen, der 37jährige Händler Hartmann, ein Geständnis abgelegt. Er gab an, geschlossen zu haben, Hartmann wird noch im Laufe des Tages dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Handgranatenanschlag in Schlesien

Gleiwitz, 4. August. Wie die nationalsozialistische „Deutsche Ostpost“ meldet, wurde in die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP in Guttenberg eine Handgranate geworfen, die Sachschaden anrichtete. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Oesterreich vor der Kapitulation

Der Hauptauschuss des Nationalrates nimmt das Lausanner Protokoll an

Wien, 4. August. Der Hauptauschuss des Oesterreichischen Nationalrates hat nach längerer Aussprache Donnerstag gegen 14 Uhr das Lausanner Protokoll mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Durch einen Antrag des Landbundes werden hierbei die Bestimmungen des Protokolls so ausgelegt, daß auch weiterhin für die Mitgliedschaft des Oesterreichischen Nationalrates im Bundesrat die Bestimmungen gelten, die sich aus der Übernahme des Wiener Protokolls vom Jahre 1922 ergeben. Die Befugnisse des Kontrollausschusses, die Bedingungen für die vorzeitige Rückzahlung der Anleihe im Jahre 1942 festzusetzen, sollen sich nur die technisch-finanziellen Bedingungen beziehen.

Ein Rückschlag auf die Abstimmung in der Volksversammlung, die in der nächsten Woche stattfinden soll, ist trotz dieser Annahme noch nicht möglich, da die Ämter-Parteien-Verhandlungen des Landbundes neuerlich auf Vertagung beruhen.

Gegen Kritik von außen

Wien, 4. August. Die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit hat Anordnungen des früheren Sicherheitsministers Bachinger an die nachgeordneten Behörden in Erinnerung gebracht, in denen es heißt: Wenn Ausländer, die als Versammlungsdreher auftreten und dabei darauf hinarbeiten, ruhestörende Kundgebungen oder gar gewalttätiges Vorgehen gegen Anhänger anderer Gesinnungsrichtungen hervorzuwirken, dann läßt ihr Vorgehen ihren Aufenthalt im Bundesgebiet als unzulässig erscheinen. Das gleiche gilt auch dann, wenn ausländische Versammlungsdreher sich Angriffe gegen staatliche Einrichtungen Oesterreichs oder abweisende Kritik an diesen ausüben kommen lassen. Es wird daher in derartigen Fällen mit der politischen Ausweisung aus dem Bundesgebiet vorgegangen sein. Es wird hinzugefügt, daß nach diesen Anordnungen naturgemäß auch dann vorgegangen ist, wenn das unzulässige Verhalten des Ausländers außerhalb von Versammlungen Platz greift. — Es bleibt abzuwarten, ob diese Erinnerung sich etwa gegen reichsdeutsche Redner richten soll, die Kritik an dem Kurse der Oesterreichischen Politik üben.

Der polnische Gesandte nochmals bei Neurath

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Aug. Der polnische Gesandte in Berlin erschien am Donnerstagnachmittag um 6 Uhr beim Reichsaußenminister v. Neurath, um bei ihm nochmals mündlich in der bekannten Warschauer Flaggensangelegenheit Einspruch zu erheben. Der Reichsaußenminister v. Neurath erklärte dem polnischen Gesandten, daß er von dem Inhalt der polnischen Protestnote, die heute mittag übergeben worden war, Kenntnis genommen habe und daß die deutsche Regierung schriftlich darauf antworten werde. Im übrigen sehe sich die deutsche Regierung nicht in der Lage, irgendetwas von ihrem schon bei der ersten Unterredung eingenommenen Standpunkt abzugeben. Sie lehne beide polnischen Beschwerden ab, da der deutsche Gesandte die Angelegenheit durchgängig korrekt behandelt habe.

die Leitung des polnischen Rundfunks, der sie die schwersten Vorwürfe macht. Die Leitung des Rundfunks hatte natürlich nicht beabsichtigt, das Deutschlandlied zu senden. Es war Gaudys Streichquartett (Dur op. 77 auf Schallplatten, jenes berühmte Streichquartett, das in Oesterreich unter dem Namen „Kaiserquartett“ bekannt ist, ist doch die Welt von Gott erhaltene Franz den Kaiser“ in ihm enthalten, die bekanntlich dieselbe ist wie die des Deutschlandliedes. Die Leitung des polnischen Rundfunks soll nicht wenig verblüfft gewesen sein, als sie merkte, welchen „Bestrahlung“ den diese Wahl im polnischen Sinne darstellt, sie begangen hatte. Manchem deutschen Rundfunkschreiber in den von Polen geräubten Gebieten schlug jedoch das Herz höher.

Piccard in Zürich

Zürich, 4. August. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, daß, nachdem Professor Piccard mit der Gondel in Zürich eingetroffen ist, der Ballon in etwa vier Tagen fertig sein dürfte. Der Zeitpunkt des Aufstieges hängt jedoch vom Wetter ab. Voraussichtlich wird Frau Professor Piccard mit ihren fünf Kindern am Sonntag in Zürich einsteigen.

Das Deutschlandlied im polnischen Rundfunk

Wien, 4. August. Gestern abend erlöste im Warschauer Rundfunk plötzlich die Melodie des Liedes: „Deutschland, Deutschland, über alles“. Sofort hingen sich die polnischen Nationalisten ans Telefon und leiteten bei den Rundfunkstellen empörte Berwahrung ein. Heute morgen wittert die gesamte polnische Presse geschlossen über

Oesterreichs Dawespakt

Der Hauptauschuss des Oesterreichischen Nationalrates hat nun in der Frage, ob das Lausanner Anleiheprotokoll angenommen werden soll oder nicht, mit einer Stimme Mehrheit eine Vorentscheidung gefällt, die bei richtiger Würdigung der Oesterreichischen Interessen und auch vom deutschen Standpunkt aus in gleichem Maße bedauerlich ist. Die darüber entstandenen Meinungsverschiedenheiten haben schon seit der Lausanner Konferenz ein Moment der Spannung in die deutsch-Oesterreichischen Beziehungen gebracht. Man hat es der deutschen Regierung in gewissen Wiener Kreisen verdacht, daß sie bei den Lausanner Beschlüssen über die Anleihe anstelle sich der Stimme enthielt. Schon damals ist es aufgefallen, daß der Oesterreichische Vertreter in Genf, Baron Pflügl, vor dem Unterzeichnungsakt in einer peinlich unterwürfigen Rede alle Mächte umschmeichelte, ohne Deutschlands auch nur mit einem Wort zu gedenken. Als dann in Oesterreich selbst der Streit entbrannte über die Frage, ob man diese Anleihe unter so entwürdigenden Bedingungen annehmen dürfe, wie sie unter französischem Druck in das Protokoll hineingearbeitet worden waren, da wurde auch das Reich mit in die Debatte gezogen, und der Oesterreichische Abgeordnete Kuntzsch leitete sich jene ungläublichen Ausfälle über angebliche „deutsche Emisäre“ und die „rollende Mark“ — Beleidigungen für die Reichsregierung und das ganze deutsche Volk, die der Bundeskanzler Tollfuß ohne Zurückhaltung, ohne jeden Kommentar passieren ließ. Diese Verharmlosung ist noch nicht ganz vergessen, da kommt die Nachricht, daß der Ausschuss des Nationalrates trotz aller eigener Bedenken und der Warnungen aus Deutschland doch einer finanzpolitischen Regelung für die nächste Zukunft zustimmen will, die Oesterreich nicht nur seiner Unabhängigkeit beraubt, sondern es unvermeidlich zu einer Kolonie im mitteleuropäischen System Frankreichs herunterdrückt.

Es ist keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes, — diesen Begriff sollte es zwischen Deutschland und Oesterreich überhaupt nicht geben —, wenn wir davor warnen, diesen verhängnisvollen Beschluß in der Volksversammlung des Nationalrates zu bestätigen; denn es handelt sich hier um eine großdeutsche Frage und um eine Unterfrist, die für 20 Jahre das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich bindet. Und die reichsdeutschen Freunde des Oesterreichischen Volkes sind um so mehr in der Lage und berechtigt, in dieser Entscheidung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, als sie selbst den Leidensweg der Oesterreicher mit dem Lausanner Protokoll jetzt bevorsteht, schon gegangen sind und ihre Erfahrungen dabei gesammelt haben. Denn das Lausanner Protokoll ist für Oesterreich dasselbe, was für uns der Dawespakt war. Bis in die Einzelheiten hinein kann man die Ähnlichkeit mit den Ereignissen verfolgen, die vor acht Jahren über Deutschland hinweggegangen sind.

Genau so wie damals handelt es sich jetzt in Oesterreich um eine Anleihe, mit der man die zusammengebrochene Wirtschaft ankurbeln zu können glaubt. Wie sieht aber diese Anleihe in Wirklichkeit aus? Man spricht nominal von 300 Millionen Schilling. Tatsächlich gehen davon schon 80 bis 70 Millionen ab, je nachdem, wie sich die Fiskalhoftswaserei und Wägen beteiligen. Der verbleibende Betrag wird noch weiter gekürzt durch die Bestimmung, daß nicht der in Oesterreich geltende Zwangskurs des Schillings berechnet wird, sondern der viel niedrigere an den Weltbörsen. Von dem Rest werden nochmals 100 Millionen als Rückzahlung für die englischen Gläubiger und 90 Millionen für die USA abgezogen. Am Schluss bleiben also nur 40 Millionen Schilling, etwa 20 Millionen Mark, als das Pensionsgeld übrig, für das Oesterreich seine Zukunft verkaufen soll. Und damit man in Wien mit dieser Restsumme keine toten Sprünge macht, wird ausdrücklich festgelegt, daß die Anleihe nicht für Budgetzwecke, sondern nur zur Abdeckung innerer Schulden verwendet werden darf. Das ist der effektive Wert. Oesterreich muß dafür versprechen, daß es seinen auswärtigen Zinsen- und Amortisationsdienst aufrecht erhält. Mit den 40 Millionen Schilling wird das ein paar Monate lang möglich sein und dann ist Oesterreich genau so zahlungsunfähig wie heute.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, was von Seiten der Gläubiger mit diesen Bedingungen geplant ist. Sie alle, vor allem Oesterreichs Todfeind, der tschechische Außenminister Beneš, wissen wahrscheinlich besser als die anleihebedürftigen Wiener Politiker, daß mit dieser

Heute: **Der D.N.-Kraftfahrer**
Seite 9 und 10

Summe Österreich nicht über den Berg gehoben wird. Das wollen sie auch gar nicht, sondern sie verfolgen ihre berühmte Schrumpfungstheorie, nach der Österreich politisch und wirtschaftlich im Krisenfeuer bis zur Bedeutungslosigkeit aufammenzuschmelzen soll, damit es eine willfährige Figur im französisch-italienischen Donaupspiel wird. Die Hauptlast ist ihnen dabei, daß Deutschland ausgedehnt bleibt und mit seinem veto nicht mehr die Pläne der Donauföderation führen kann. Denn darüber muß man sich klar sein: Das Kaufmannsprotokoll versperre für immer den Weg von Wien nach Berlin. Es verhindert durch die Wiederannahme und Verlängerung des Protokolls von 1922 für 20 Jahre jede zeitpolitische Annäherung und wahrscheinlich für immer die Verwirklichung des Anschlußgedankens. Es ist ein tödlicher Wahn der Christlichsozialen, wenn sie durch eigene Auslegung der Bestimmungen von Kaufmann diese Schranke wegzuräumen oder wegzudisputieren zu können glauben; wenn sie erst durch das französische Joch getrocknet sind, dann wird nur noch der Völkerverbund — mit einfachen Mehrheitsbeschlüssen! — die unterkriechenden Bestimmungen auslegen und der Völkerverbund, das ist in diesem Falle Frankreich ganz allein.

Andero können wir die Dinge nicht sehen. Auch in Österreich gibt man sich in Wirklichkeit darüber keinen Täuschungen hin. Der Streit um die Annahme oder Ablehnung verläuft genau so, wie seinerzeit in Deutschland der Kampf um den Dawesplan. Die Befürworter sagen: Wir müssen unterschreiben! Die Ablehner bewahren im Augenblick vor dem Schlimmsten. Die Bedingungen sind hart, aber — da kann man halt nicht's machen! Später wird man sehen, wie es weitergeht. Die Gegner weisen demgegenüber auf die wirtschaftliche Unmöglichkeit und die politische Schwäche der Bedingungen hin. Auf der einen Seite stehen in Österreich die Christlichsozialen, auf der anderen, als Gegner der Anleihe unter

solchen Bedingungen, die Großdeutschen, die Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Dazwischen, unentschieden und schwankend, die Vertreter des Bundes und des Heimatsbundes, die den Ausschlag geben. Sie scheinen sich vorerst für die Unterwerfung entschieden zu haben, es besteht aber noch die Hoffnung, daß sie sich bis zur Abstimmung in der Volkerversammlung eines anderen belinuen.

Darum kann man nicht eindringlich genug warnen und auf das Schicksal Deutschlands nach seiner Unterwerfung unter den Dawesplan hinweisen. Die 800-Millionen-Anleihe hat die deutsche Wirtschaft damals nicht angefüllt, aber die Auswirkungen des Pakt haben nach kurzer Scheinblüte die deutsche Wirtschaft ruiniert und Millionen Erwerbslosigkeiten auf die Straße geworfen. Noch viel weniger werden die paar Beihilfen der Kaufmann Anleihe die österreichische Wirtschaft retten. Nach einigen Monaten wäre alles beim Alten und noch schlimmer als vorher. Was Österreich noch an wirtschaftlicher Selbstständigkeit besitzt in den Bahnen und der Rotenbahn, das wird ebenso sicher von den Gläubigern weggerafft werden, wie seinerzeit bei uns die Reichsbahn und die Reichsbank. Und am Schluß bleibt nur die politische Versklavung übrig. Wir in Deutschland wissen, daß es besser für uns gewesen wäre, wenn wir vor acht Jahren schon unser Kreuz auf uns genommen und unter größten Opfern, aber ohne fremde Anleihen, uns den Weg zur Freiheit erkämpft hätten. Darum müssen wir wünschen, daß dem österreichischen Bruderwolf der gleiche Kreuzweg erspart bleibt. Die Zustimmung im Ausschuss des Nationalrates zeigt, daß die endgültige Entscheidung von einer einzigen Stimme abhängen kann. Deshalb geben wir die Hoffnung nicht auf, daß schließlich doch das nationale Gewissen auch in Österreich liegen wird über die Annehmlichkeiten von Schwäche, die vorerst den Gang der Dinge zu bestimmen scheinen.

Kriminalität und Reichswehr

Die stittlich beste Truppe der Welt

Der erste Blick auf die Kriminalstatistik des deutschen Reiches erweist unabweislich, daß sie die stittlich beste Truppe der ganzen Welt geworden ist. Die Reichswehr tritt als der einladigste Decker in Erscheinung, dessen Kriminalität sogar noch unter jener der Zivilbevölkerung liegt. Daran ändert sich nichts auch bei Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit der Straftatbestände in den ausländischen Staaten. Der Vergleichspunkt für jedes Heer bleibt natürlich das Verhalten der Zivilbevölkerung, die ja den gleichen Gesetzesvorurteilen unterworfen ist wie das Militär.

Nun ist es eine natürliche Erscheinung, daß die Decker-Kriminalität im Durchschnitt immer die Kriminalität der nichtmilitärischen Bevölkerung übersteigt. „Verbessert“ wirkt augunsten der allgemeinen Bevölkerung die Einbeziehung der Männer und Frauen aller Altersklassen, also auch derjenigen, die überhaupt nicht kriminalisch oder verbrechensfähig sind, bei der Durchschnittsberechnung. Berücksichtigt man nun die Decker, die arbeiten dagegen keine Zusammenfassung aus Männern, deren Altersklassen an der allgemeinen Straftatigkeit erfahrungsgemäß den größten Anteil stellen.

Im guten wie im schlechten handelt es sich bei den Geschlechtern am raschesten und häufigsten der Mann und bei den Männern der im höchsten, unternehmungsunfähigen, also militärischen Alter lebende Vertreter. Vergleichsmäßig für jedes Heer erweist sich dabei der Umstand, daß die militärischen Altersklassen Männer oberhalb Altersgrenzen angehören, in denen der Reich noch nicht die volle stittliche Reife erlangt haben kann, weil ihm die Erziehung fehlt. Das Gewicht zununehmen der Kriminalität der Decker ist endlich noch die Steigerung der Entschlußbereitschaft im politischen und im negativen Sinne gerade bei den Deckerklassen.

Deshalb spricht es nicht gegen den deutschen Soldaten von 1914, daß seine Kriminalität 1,88 v. D. der Härte des Friedensheeres betrug und damit sehr weit über die um ein Hundertteil liegende Kriminalität der Allgemeinbevölkerung herausragt. Wenn nachstehend dargelegt wird, daß die Kriminalität der Reichswehr noch nicht einmal ein volles Hundertteil erreicht, obwohl bei ihr die bürgerlichen und die militärischen Straftaten anzurechnen werden, so wollen wir nicht unterlassen, mit größtem Nachdruck zu betonen, daß auch die Kriminalität des deutschen Friedensheeres ständig in hohem Maße sinkt. Sie betrug 1912 nur noch 1,58 v. D. und fiel 1918 sogar auf 1,43 v. D.

So glänzend stand die Reichswehr nicht da, als sie eingerichtet wurde. Sie begann 1922 mit 2001 Verurteilungen oder 2,00 v. D. der Härte. Das Jahr 1923 ergab sogar 3580 Verurteilungen oder 3,58 v. D. Die Schwere der Inflationzeit und die Kriminalität der Nachkriegsjahre, das ganze Glied der bisher furchtbaren Lebensschicksale des deutschen Volkes nach dem Verfall der Gewaltverträge, die unmittelbaren Wirkungen einer neuen Wege suchenden, so furchtbar irrenden und leider auch so stark korruptiven Innenpolitik drückten sich also auch beim Reichsheere in einer ruckweisen Steigerung der Verurteilungszahlen aus. Aber schon 1924 sanken sie auf 2,58. In ähnlichem Verhältnis fiel die Zahl der Verurteilungen auch bei der Zivilbevölkerung. Aber während es bei dieser in den nächsten Jahren Schwankungen und Rückfälle gab, so zeigt sich bei der Reichswehr deutlich, daß ihr Organismus gesund ist. Stetig sinkt die Zahl der Verurteilungen. Im Jahre 1925 wurde mit der Zahl 1712 schon die Straftatensatz des Friedensheeres von 1911 unterboten. Dann fiel die Verurteilungszahl auf 1,85, näherte sich 1926 mit 1,25 weiter dem einen Hundertteil der durchschnittlichen Kriminalität der Zivilbevölkerung, die darüber in den nächsten Jahren anwachsen aber doch erheblich hinausragt, also 1928 auf 1,17 zurück, stand 1929 auf 1,08 und hielt 1930, im letzten, erst kürzlich abgeschlossenen Jahre der Deckerstatistik, auf 1,0, die 0,91 v. D. entfielen.

Damit ist die Kriminalität des gegenwärtigen deutschen Reiches unter die der Friedenszeit gesunken, nachdem sie schon seit 1925 auf dem Friedensdurchschnitt gehalten hatte. Das war im gleichen Jahre auch bei der Allgemeinbevölkerung geschehen, die 1925 insgesamt 692 051 Verurteilungen aufwies. Im nächsten Jahre wurde die Zahl um mehr als 6000 und 1927 sogar um weitere 4000 auf 612 315 hinaufgedrückt, während gleichzeitig die Deckerkriminalität erheblich absank. Aber 1928 folgte auch die Allgemeinbevölkerung durch einen kräftigen Abwärts um 24 000 der sich verringern den Straftaten im Decker. Die Ergebnisse für 1929 und 1930 liegen bedauerlicherweise noch nicht vor.

Die höchsten Anteile der Verurteilungszahlen entfallen beim Decker auf die militärischen Straftaten. Im Laufe der Jahre erfolgte aber eine Angleichung der Zahlen, weil die militärische Straftatensatz viel rascher sank als die bürgerliche. Im Jahre 1930 erreichte sich bei 584 militärischen und 541 bürgerlichen Straftatensätzen nahezu ein vollkommenes Ausgleichen zwischen beiden. Er wäre noch klarer hervorgetreten, wenn im Zusammenhange mit politischen Vorgängen 1930 nicht eine Erhöhung der militärischen Verurteilungen um 18 gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen gewesen wäre, ein Vorgang, der an und für sich natürlich nichtsagend ist; denn die militärischen Verurteilungen stiegen von 2707 ihrem Gipfel im Jahre 1923, auf 584, also auf unter ein Viertel der Höchstzahl im bisherigen Decker der Reichswehr, die bürgerlichen von 1152 im gleichen Jahre auf 541, mit der deutschen Rechnung, nun viel rascher nach unten zu gelangen. Soweit es möglich ist, aus diesen Vorgängen Rückschlüsse auf den Wert der Reichswehr zu ziehen, gelangt man also zu einem erfreulichen Urteil. Felix Dankwort.

Hilfspolizei im Lande Braunschweig

Die Deutschnationalen stimmen zu

Braunschweig, 4. August. In einer Mittaliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei der Stadt Braunschweig machte gestern der Vorsitzende, Dr. Langebarthel, bemerkenswerte Mitteilungen, nach denen die Errichtung einer Hilfspolizei im Lande Braunschweig bevorzucht. Aus dem Lande werde im Hinblick auf die letzten Zwischenfälle diese Forderung erhoben.

Die Deutschnationale Volkspartei habe dem Minister Ragnow ihre Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß diese Hilfspolizei paritätisch errichtet und nicht nur von der D.N. gestellt werde, sondern auch vom Stahlhelm.

Was das Staatsministerium mit dieser Polizei machen werde, würden die nächsten Tage zeigen. Begründet wurde diese Maßnahme vom Redner mit der Notwendigkeit der Entlastung von Polizeiverkärften auf das Land, die auch nicht schnell genug zur Stelle sein könnten. In Zusammenhang mit den jüngsten Vorkommnissen, namentlich im Kreise Blankenburg, sprach sich der Redner weiter für ein Verbot der Kommunistischen Partei aus. Der deutschnationale Kreisverein der Stadt Braunschweig habe bei der Staatsregierung das Verbot der kommunistischen Partei gefordert.

Kritik an der Verwaltungsreform in Preußen

Berlin, 4. August. Der Verband der preussischen Landgemeinden wendet sich in einer Erklärung gegen die von der preussischen Staatsregierung durch Notverordnung verhängte Aufhebung von 58 Landkreisen. Sein Protest wird mit der Erklärung begründet, daß nennenswerte Ersparnisse bei einer solchen Verwaltungsreform in der unteren Instanz nicht entständen, die Nachteile, die der Bevölkerung dadurch erwachsen, vielmehr die fiskalischen Ersparnisse bei weitem überwiegen. Die Landgemeinden seien grundsätzlich durchaus keine Gegner einer gesunden organi-

schon Verwaltungsreform; die jetzige Maßnahme einer meist nur schematischen Zusammenlegung nehme keine Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung und den historischen Werdegang. Statt schematischer Zusammenlegungen wäre organische Aufteilung erforderlich gewesen. Der Landgemeindevorstand werde jede gesetzliche und rechtliche Möglichkeit ausnützen, um diese Maßnahme wieder rückgängig zu machen.

Bedenken der Deutschnationalen

Berlin, 4. Aug. In der Zusammenlegung von Landkreisen in Preußen veröffentlicht die Landtagsfraktion der D.N.V. eine Erklärung, in der sie darauf hinweist, daß sie eine schematische Zusammenlegung von Kreisen nicht befürwortet und die Durchführung dieser Reform mit ihren in das Wirtschaftsleben des platten Landes einschneidenden Maßnahmen bedauere. Die erwartete Erparnis würde vielfach durch die der Bevölkerung erwachsenden erheblichen Mehrkosten wieder aufgehoben werden, zumal die Auswahl der Kreisstädte den Verkehrs- und Wirtschaftlichkeitsinteressen teilweise keineswegs Rechnung trage. Die Fraktion bedauere, daß die örtlich interessierten Stellen und Verwaltungsbehörden nicht vorher genügend befragt worden seien und erwarte nunmehr, daß die noch vorgebrachten Wünsche nach dem Ausgleich von Härten berücksichtigt würden. Weitere Schritte behalte sie sich vor.

Die Gleichschaltung von Preußen und Reich

Berlin, 4. August. Gegenüber verschiedenen Meinungen kann darauf hingewiesen werden, daß Fragen der Reichsreform zwar zwischen den verschiedenen Ressorts des Reiches und Preußens bereits besprochen worden sind und noch besprochen werden, daß aber Fragen dieser Art nicht in wenigen Wochen gelöst werden können. Im übrigen wäre die Voraussetzung hierfür, daß sich die innerpolitische Lage wesentlich beruhigt haben müßte.

Die Weltanschauung des Faschismus

Ein Aufsatz Mussolinis

Rom, 4. Aug. Mussolini hat für die neue italienische Enzyklopädie einen Aufsatz über die politische und soziale Verheerung des Faschismus geschrieben. Einleitend erklärt er, daß er den Faschismus nicht auf Grund einer fertigen Lehre geschaffen habe, sondern zuerst sei er dem Geiste des Dandels geblieben. Mussolini sagt dann weiter: Der Faschismus hat heute keine eigene Zielsetzung in allen Fragen, die materiell und geistlich die Völker der Welt bedrängen. Vor allem glaubt der Faschismus, was die Zukunft und die Entwicklung der Menschheit im allgemeinen anbelangt — und zwar abgesehen von jeder Bezugnahme auf die gegenwärtige Politik — nicht an den ewigen Frieden.

Er weist daher den Faschismus zurück, der den Verzichts auf den Kampf und die Fehlgabe gegenüber dem Opfer verbirgt.

Nur der Krieg führt alle menschlichen Energien zur höchsten Spannung und drückt den Völkern, die die Tugend begehren, ihn zu führen, einen Stempel des Heils auf. Alles andere ist Erlaubnis, der dem Menschen niemals sich selbst gegenüberstellt in der Entscheidung über Leben und Tod.

Eine Lehre, die von der voraussetzenden Forderung des Friedens ausgeht, ist dem Faschismus fremd, ebenso auch alle internationalistischen Konstruktionen, die, wie die Geschichte beweist, im Grunde zerfallen, wenn geschichtliche, ideelle und praktische Gründe das Herz der Völker im Sturm erschallen.

Der Faschismus verneint entschieden jene Lehre, die die Grundlage des soz. wissenschaftlichen und marxistischen Sozialismus bildet, d. h. die Lehrenmeinung des geschichtlichen Materialismus.

Der Faschismus leugnet, daß die Menschheit durch die Tatsache allein die Zahl ist, die die menschliche Gesellschaft teilen kann. Er leugnet, daß diese Zahl durch eine periodische Vergrößerung regieren kann. Er lehnt in der Demokratie die sinnlose konventionelle Abgrenzung der politischen Gleichheit ab. Den liberalen Meinungen ist der Faschismus völlig entgegengesetzt sowohl auf dem Gebiet der Politik wie auch auf dem der Wirtschaft. Deutschland hat seine nationale Einheit außerhalb und gegen den Liberalismus erreicht; gegen eine Lehre, die der deutschen Seele, die vorwiegend monarchistisch ist, fremd zu sein scheint, wegen der Liberalismus das geschichtliche und soziale Vorzimmer der Anarchie ist.

Aufruf der Gewerkschaften

Berlin, 4. August. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die inzwischen erfolgte Durchführung der letzten sozialpolitischen Notverordnung hat die von den Verschleierten Petroskewen, sowie die gesamte Arbeitnehmerchaft in einen Erregungszustand versetzt, der für ein geordnetes staatliches und soziales Leben als gefährdend bezeichnet werden muß. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß eine Vereinfachung der schlimmsten Härten dieser Notverordnung in kürzester Frist erfolgen muß. Wir setzen mit größter Befürchtung, daß von sozialreaktionären Kräften der Versuch gemacht wird, die Reichsregierung zu Maßnahmen zu veranlassen, die praktisch eine Preisgabe der Reichsregierung der Arbeitnehmer zur Folge hätten. Unsere Mitglieder fordern wir in dieser Stunde, da die sozialen Schutzrechte aufs äusserste gefährdet sind, auf, trotz aller Ermüdung sich nach bestem Vermögen für Ruhe und Ordnung einzusetzen.

Frau Zetkin doch Alterspräsident?

Berlin, 4. August. Obwohl der Reichswahlleiter die Verjonalen der neuen Reichstagsabgeordneten noch nicht festgestellt hat, ist es wahrscheinlich, daß die kommunistische Abgeordnete Frau Zetkin, die 75 Jahre alt ist, das älteste

Mitglied dieses Reichstages sein wird. Da sich Frau Zetkin ständig in Moskau aufhält und ihr Gesundheitszustand zu wünschen übrig läßt, waren Zweifel aufgetaucht, ob sie das Amt des Alterspräsidenten übernehmen würde. Wie jetzt von kommunistischer Seite verlautet, ist aber damit zu rechnen, daß sie zur Eröffnungssitzung des Reichstages nach Berlin kommen wird, um ihr Amt als Alterspräsident auszuüben.

Schwere Kämpfe in der Mandchurei

Tokio, 4. August. Bei dem mandchurischen Hafen Nutschwan ist es zu Kämpfen zwischen Japanern und chinesischen Freischärlern gekommen, weshalb das Standrecht verhängt wurde. Landungstruppen japanischer Torpedobootszerstörer und eines japanischen Kreuzers trafen die Stellungen der chinesischen Freischärler in der Umgebung von Nutschwan an und wurden hierbei durch das Artilleriefeuer des Kreuzers unterstützt. Bombenflüge der mandchurischen Regierung haben die Stellungen der Freischärler mit Bomben besetzt.

Schiffe auf die Wohnung eines Kommunisten

Witten, 4. Aug. In der Nacht zum Donnerstag wurden auf das Haus Dindenburgstraße 33, in dem ein bekannter Kommunist wohnt, acht Wiktolenkisten abgegeben, die zum Teil die Fenster durchschlugen. Die Täter sind mit einem Kraftwagen unerkannt entkommen.

Oberpräsident Dr. Siehr tritt zurück

Winnig, 4. August. Wie die Morgenblätter melden, soll der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. Siehr, im Zusammenhange mit den jüngsten Veränderungen in der preussischen Verwaltung sein Abschiedsgesuch eingereicht und nun seine Pensionierung abwarten. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor. Oberpräsident Dr. Siehr steht seit 1920 an der Spitze der Provinz. Er wurde nach dem Kapp-Putsch der Nachfolger des damaligen Oberpräsidenten Winnig. Politisch gehört Dr. Siehr der Staatspartei an.

Staatsparteilicher geht zum Zentrum

Berlin, 4. Aug. Der frühere preussische Landtagsabgeordnete und Oberpräsident in Ostpreußen, Dr. Günther Orzimek, ist aus der Staatspartei ausgetreten und hat sich dem Zentrum angeschlossen. Dr. Orzimek begründet seinen Schritt damit, daß er eine erfolgreiche politische Tätigkeit nur noch in einer großen Partei für möglich halte, da die ganze Entwicklung zur Bildung weniger großer politischer Gruppen hinführe.

Die Beerdigungen ruhig verlaufen

Winnig, 4. Aug. Die Beerdigung der Opfer der letzten Unruhen ist völlig ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Es handelte sich dabei um den Nationalsozialisten Reinke und den Kommunisten Sautz. Beidlich zählte kommunistische Truppen machten polizeilich aufgeföhrt wurden, wobei einige Zwangsstellungen vorgenommen wurden.

Artilleriefeldkampf am Gran Chaco

Die Mobilmachung geht weiter

Buenos Aires, 4. August. Obwohl weder Bolivien noch Paraguay eine Kriegserklärung herausgegeben haben, geht doch in beiden Ländern die Mobilmachung weiter.

In der Hauptstadt von Paraguay verteilt das Rote Kreuz weiter Gasmasken an die Zivilbevölkerung. Die Regierung läßt große Mengen von Gasmasken anfertigen, denn der bolivianische Flugzeughafen ist nur vier Flugstunden von Asunción entfernt. Bolivien drängen sich zum Grenzdienst. In Puerto Nuevo mußte die Polizei Hunderte von Zivilisten wieder von den Fahrzeugen herunterholen, auf denen sie zu den Truppen an die Grenze fahren wollten. Hunderte von jungen Mädchen umlagern das Kriegsministerium und verlangen Unterricht im Schießen. Kinder spielen durch die Straßen und singen die Nationalhymne.

In La Paz, der Hauptstadt von Bolivien, befürchtet man, daß ein etwaiger Krieg zu einer Sperrung der Grenzen Bolivien durch die benachbarten Neutralen führen werde. Das wäre eine sehr einschneidende Maßnahme, da Bolivien keinen Zugang zum Meere hat, während Paraguay jederzeit Zufahren auf dem Parana-Fluß erhalten kann. Praktisch würde sich also ein solcher Schritt der Nachbarstaaten zu einer Unterbrechung Paraguays auswirken.

Die Zeitung „La Nacion“ veröffentlicht eine amtliche bolivianische Mitteilung, wonach im Vilcomayo-Abchnitt in der Gegend des Gran Chaco ein hartes Artilleriebombardement eingeleitet habe.

enthält jedoch keinen Vorschlag, auf welchem Wege jetzt eine friedliche Regelung des Konfliktes herbeigeführt werden kann.

Opposition gegen de Valera

Der Generalpostmeister verteidigt de Valeras Vorgehen

Dublin, 4. August. Im Laufe einer Aussprache im irischen Senat über die englisch-irischen Beziehungen wurde die Regierung von einigen Senatoren hart kritisiert und für die Nachteile, die der irischen Landwirtschaft aus dem gespannten Verhältnis zu England erwachsen, verantwortlich gemacht. Der Generalpostmeister erklärte im Namen der Regierung, daß de Valera das Ziel eines geeinten Irlands nicht aus dem Auge lassen werde. Er begründete den Wirtschaftskrieg mit England, weil hierdurch der bisher verfolgte einseitige Handelspolitik ein Ende bereitet werde. Die Übergangszeit werde natürlich schwierig sein.

Die irische Regierung wolle nichts Böses für England und den englischen Arbeiter, aber der Zusammenbruch Englands werde im Laufe von zehn bis fünfzehn Jahren kommen.

Irland könne ohne Vergabung seiner Würde keine weiteren Annäherungsversuche an England machen. — Wie verlangt, hat die englische Regierung nicht die Absicht, irgendwelche neuen Schritte zur Vereinigung des englisch-irischen Streitfalls einzuleiten.

Brasilien verhandelt mit den Rebellen

Buenos Aires, 4. August. Die brasilianische Regierung teilt mit, daß ihre Truppen die Stadt Aplanha wieder besetzt haben. Sie war im Verlauf der Revolution in die Hand der Aufständischen des Staates Sao Paulo gefallen. Im Anschluß hieran sind Verhandlungen eingeleitet worden, um zwischen Vertretern der Regierung und den Aufständischen eine Konferenz anzufangen zu bringen, auf der über die Einstellung der Feindseligkeiten und Regelung der politischen Streitigkeiten verhandelt werden soll.

Schwierige Butterverhandlungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Aug. Die Verhandlungen über den Butterexport, die gegenwärtig zwischen dem deutschen Reichsernährungsministerium auf der einen und den buttererzeugenden Ländern Dänemark und Holland auf der anderen Seite geführt werden, waren, wie wir hören, vollständig festgefahren. Infolgedessen hat das Kabinett heute einen neuen Verhandlungsvorschlag ausgearbeitet, mit dem man versuchen wird, die Verhandlungen wieder in Gang zu bringen, da ja Deutschland Wert darauf legen muß, den dänischen und holländischen Exportmarkt nicht gänzlich zu verlieren. Der neue Verhandlungsvorschlag stellt die äußerste Grenze des deutschen Entgegenkommens dar, die ohne schwere Schädigung der eigenen Buttererzeugung nicht überschritten werden kann.

Neuregelung der deutschen Privatschulden?

Das amerikanische Staatsdepartement wehrt ab

New York, 4. August. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen Amerikas hat das in vereinzelten Meldungen der amerikanischen Presse wiedergegebene Gerücht, daß Deutschland angeheißt beabsichtige, auf der kommenden internationalen Wirtschaftskonferenz eine Einschränkung des Dienstes der deutschen Privatschulden zu erlangen, Anlaß zu lebhaften Diskussionen gegeben. Zu dieser Debatte wird nun auch — wie „New York Times“ aus Washington meldet — in Kreisen des Staatsdepartements die Stellung genommen. Dem Blatt zufolge wird dort erklärt, daß über eine derartige Absicht Deutschlands keine offizielle Mitteilung eingegangen sei. Man sei daher nicht geneigt, zu glauben, daß Deutschland einen derartigen Verlust unternehmen werde, zumal ja die Wirtschaftskonferenz eine Zusammenkunft von Regierungsvertretern sei, während die Regelung von Privatschulden eine Angelegenheit der Privatwirtschaft sei. Abgesehen von der Einwirkung eines derartigen Schrittes auf die Struktur der deutschen Kreditwirtschaft müßte darauf hingewiesen werden, daß das Reich bereits in Louisiana großes Entgegenkommen gefunden hätte, und daß das Bestreben, jetzt weitere Konzessionen zu erlangen, unangünstige Rückwirkungen zeitigen könne. Diese Anschauung der Dinge werde offenbar auch von der Reichsbank und den Führern der deutschen Industrie vertreten.

Eine Note Paraguays

Genf, 4. August. Die Regierung von Paraguay hat heute zu dem Konflikt mit Bolivien dem Präsidenten des Völkerbundesrates telegraphisch eine Note übermittelt, in der hervorgehoben wird, daß Paraguay bereits mehrfach Beweise seines guten Willens für eine friedliche Regelung der Grenzfrage erbracht habe. Bolivien sei dennoch ohne jede moralische und rechtliche Begründung zu einem Angriffskrieg geschritten und habe damit einen Bruch der Bestimmungen des Völkerbündepaktes vorgenommen. Die Note

Wechsel im Nordflod-Direktorium

Bremen, 4. August. Generaldirektor Ernst Wäffler hat sich entschlossen, aus seiner leitenden Tätigkeit beim Norddeutschen Lloyd auszuschcheiden. Er wird auch nicht weiter im Aufsichtsrat des Nordflods verbleiben. In seinem Nachfolger wurde Direktor Brösje bestellt, der im 62. Lebensjahr steht und seit mehr als 40 Jahren beim Norddeutschen Lloyd tätig ist.

Direktor Brösje ist 1871 in Brake a. d. Weser geboren. Er trat, nachdem er seine Lehrzeit in einem Brauer Expeditionsgeschäft beendet hatte, 1890 beim Norddeutschen Lloyd ein. 1906 wurde ihm die Leitung des Frachtdienstes nach Ostafrika übertragen. 1928 wurde er zum stellvertretenden Direktor ernannt. Direktor Brösje ist durch seine Tätigkeit, die ihn häufig auf größere Auslandsreisen führte, insbesondere auch durch seine Mitwirkung an den internationalen Frachtkonferenzen, eine weit über die Grenzen seines eigentlichen Arbeitsgebietes hinaus auch international bekanntgewordene Persönlichkeit, auf deren jahresweises Urteil in allen einschlägigen Fragen der größte Wert gelegt wird. Weichheitlich mit der Ernennung zum Vorstandsmitglied als Nachfolger Wäfflers wurde ihm auch die Leitung der Presseabteilung übertragen.

Der Reichsbahnverkehr bleibt weiter gedrückt

Berlin, 4. Aug. Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn fand im Monat Juni der leichtesten Belastung jahreszeitlich beeinflusster Gütertransporte ein nicht unbeträchtlicher Abfall im Vergleich von Bahnstellen, Industriehöfen und künstlichen Düngemitteln gegenüber. Der Personenverkehr blieb im Juni bedeutend hinter dem des Vormonats zurück, obgleich die Reichsbahn verschiedene Maßnahmen zur Belebung des Personenverkehrs getroffen hatte. Der Verkehr wurde insbesondere durch die Verschlechterung der Einkommensverhältnisse beeinträchtigt. Die Betriebsleistungen beliefen sich im Juni auf insgesamt 245,42 Millionen RM. (Vormonat: 248,30), die Gesamtausgaben auf 222,57 (212,57) Millionen RM. Die Gesamteinnahmen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1932 betragen gegenüber 1931 im Personen- und Güterverkehr 129,8 Millionen RM., im Güterverkehr 267,8 Millionen RM. und bei den Gesamteinnahmen 590 Millionen RM.

Die Entdeckung der deutschen Landschaftsschönheit

Von Dr. Paul Randau

Merkwürdig lange waren die deutschen Augen verschlossen für die besonderen Reize der einzelnen deutschen Gauen. Zu der Entdeckung, daß überall unsere Heimat schön ist, zu dieser Offenbarung, die uns heute immer mehr in Fleisch und Blut übergeht, hat eigentlich erst die Romantik den Weg gebahnt. Das „Auenweib“, im Weigen zum „Deinweib“, ist ja selbst eine Eigenart des Deutschen gewesen. So lag es ihm nach dem Süden, so nach den Tropen, und erst in der phantastischen Fülle fremder wunderbarer Eindrücke hat er sich den Blick für die bescheideneren und intimeren heimischen Reize geöffnet. Wenn Goethe in Italien die ideale Landschaftsschönheit fand, die er erlebte, so ist er dadurch für die nordische „Nacht- und Nebelwelt“ doch nicht unempfindlich geworden. Durch seine Studien der feinsten Licht-, Luft- und Farbenstimmungen, der Wolkenformen, der dampfenden Nebel auf Wiesen und Tälern, durch seine von Anschauung gesättigten Beschreibungen der Weiden- und Wäldergenden wurde er der Vorbereiter der romantischen Landschaftsbilder. Bezeichnend für diese Abkehr vom Fremden und Einkehr in der Heimat ist die ergreifende Erzählung Ludwig Richters, der von seiner geradezu fantastischen Schwärmerei für die Landschaft Italiens auf einer Eisenbahnstrecke zwischen Mailand und Venedig berichtet wurde: Wüßte ich, daß ich im nächsten Augenblicke in die deutsche Landschaft eintreten würde, so würde ich mich nicht für die Schönheit der deutschen Natur begeistern wie liebenswürdiger Schilderer seiner lieblichen Umwelt, ein Verherrlicher der heimischen Schönheit, möchte es nun das Elstal oder die Sächsisch-Schweiz, der Harz oder das Riesengebirge sein.

In der Entdeckung der deutschen Landschaftsschönheit sind die Naturvorgänge; dem großen Caspar David Friedrich wird man die entscheidende Tat zuschreiben müssen. Nicht daß der Weiberg und Meer, der Winterwald und die sonnige Ebene, die Dünen und Täler, den einfam ragenden Felsenbau und die aufsteigenden Finglinge mit einem neuen Leben besetzte, ist das Wichtigste, sondern daß er überhaupt die ernste Größe, die feierliche Erhabenheit, die unendlich mächtigere Farbenfülle, das sarte Spiel von Licht und Schatten in der nordischen Landschaft offenbarte, das heißt sein Schaffen an den Ursprung eines ganz neuen Kapitels in der Geschichte des deutschen Naturgefühls. Dadurch, daß er das Grundgefühl für das Verhältniß der heimischen deutschen Natur erweckte, die kosmische und religiöse

Verbundenheit der deutschen Seele mit der heimischen Erde enthüllte, schuf er für seine Mitrebenden und Nachfolger die Möglichkeit, die einzelnen Landschaften zu erleben und ihre Schönheiten darzustellen. Sein ganzes Werk ist ein einziger Lobgesang auf die Schönheit der deutschen Landschaft, in der er die Größe und Weite, die Farbenfülle und die garten Feinheiten erkannte, die das deutsche Auge bis dahin zumeist andernwärts gesucht hatte.

Sehr vieles hatte freilich schon vor ihm die große deutsche Dichtung geoffenbart, in erster Linie Goethe und Jean Paul. Goethe hat vor der italienischen Reise und als Greis im Wettstreit mit den Romantikern vielfach die Poese der deutschen Landschaft, so Thüringen, das Vah- und Rheintal, den Harz, geschildert; er hat unzählige Einzelheiten der heimischen Natur verklärt und der Allgemeinheit in ihrer Schönheit zum Bewußtsein gebracht. Deutsches Gebirge und deutscher Wald leben durch die Handkraft seines Wortes; den Glanz der morgenlichen Frühe, den Frieden der abendlichen Dämmerung, den Gesang der brausenden Wasser, das Wehen der waldenden Nebel und unzählige andre Dinge hat er erschlossen. Aber wohl noch größer ist der Einfluß Jean Pauls auf die Vertiefung und Steigerung des deutschen Naturgefühls. Dieser so feht in der deutschen Natur verwurzelte Seher, dem nie die Schwärmerei für fremde Fernen den Blick für die Heimat trübte, vermag nicht so scharf und klar seine Landschaftsbilder zu umreißen wie der stets dem Geschehnissen nachspürende klassische Weib, aber seine feurige Phantasie, seine lässige visionäre Phantasie hat die erkauntesten Schönheitswunder aus Weinden herausbefahren, die, wie das Fichtelgebirge, nur Pangeteiliges und Dämlisches zu entfalten schienen. Durch die Entdeckungsthat jenes Seher war plötzlich die ganze Fülle verborgener Reize in den deutschen Gauen einem neuen aufnahmefreudigen Geschlecht aufgetan.

Bezeichnend für diese neue Schau ist die landschaftliche Bildkunst, die der Schüler und Freund von Friedrich der Arzt, Naturforscher und Maler Caspar David, in seinen Natur-schilderungen und Gemälden pflegte. Er findet, daß der einfache Holenzügel, vom Himmel überblaut, der stille Waldwinkel, vom Licht durchspielt, die höchste Naturschönheit bieten kann, und er hat unermüdlich das in seiner Beobachtung und Aufstimmung ewig wechselnde Anlich der Landschaft beschrieben. Nachdem man so gelernt hatte, unzählige Schönheiten der heimischen Erde zu beobachten, ist allmählich aus diesem romantischen Naturgefühl heraus die Schönheit der ganzen weltlichen deutschen Erde entdeckt worden. Der Reisende J. W. Reuther, der um 1780 eine viel gerühmte Reisebeschreibung herausgab, bemerkt, daß man in

Endlich Haftbefehl gegen Heinrich Slars

Berlin, 4. August. Im Mai 1926 wurde Heinrich Slars wegen vollendeten und versuchten Betruges, wegen Untreue und Erpressung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, 50.000 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Heinrich Slars hat die Strafe aber bisher nicht verbüßt, obwohl ihm vom Öffentlichen Berlin-Mitte keine Gewährungsfrist ausgestellt war. In den letzten Jahren hatten die Nationalsozialisten und Deutschnationalen verschiedentlich im Preussischen Landtag an die Regierung Anträge gestellt, warum Heinrich Slars seine Strafe nicht abzusitzen brauche. Wie die Telegrammen-Liunion erzählt, ist nunmehr nach sechs Jahren Heinrich Slars zum Strafantritt aufgefordert worden. Da er sich nicht freiwillig stellt, ist jetzt Haftbefehl zwecks Verbüßung seiner Strafe erlassen worden.

Zur Verbrecherjagd in Stettin

Stettin, 4. Aug. Wie wir zu der Verbrecherjagd noch erfahren, spielten sich auch bei der Jachtausweide des Verbrechers ausgedehnte Szenen ab. Der Chausseur, den der Verbrecher durch Bedrohung mit dem Revolver in seine Gewalt gebracht hatte, hielt, als er einem Fußwärtz ausweichen mußte, plötzlich an und flüchtete in ein benachbartes Geschäft. Auch die Dame, die sich als Fahrerin in der Drochke befand, benutzte diese Gelegenheit zur Flucht. Der Verbrecher verließ zunächst im Wagen, beschloß die herankommenden Verfolger und verletzte dabei noch mehrere Fußgänger.

Er flüchtete dann auf einen Hof, erkletterte dort eine Mauer und konnte erst nach abermaligem Feuergefecht überwältigt werden.

Nur dem bei der Schierelei schwer verletzten Passanten, der mit einem Bandschuß ins Krankenhaus gebracht wurde, und dem verletzten Beamten der Wasserpolizei erlitt bei der Verfolgung des Täters eine Passantin einen Beinbruch und ein Mann einen Halsbruch. Vorher hatte das Überfallkommando auf dem Paradeplatz einen Platzarbeiter überfahren; auf dieser wurde schwer verletzt.

Unwetterkatastrophe an der Mosel

Berncastel, 4. August. Am Donnerstagnachmittag ging über dem Gebiet der Mittelmosel ein furchtbares Unwetter nieder, das ähnlichen Schaden anrichtete wie die Unwetterkatastrophe vor einigen Wochen. In kürzester Zeit waren Weinberge und Felder überschwemmt, Obstbäume und Weinbergspläne wurden von den Wassermaßen mitgerissen.

Die Weinernte ist teilweise bis zu 50 v. H. vernichtet; der Schaden läßt sich noch nicht annähernd abschätzen.

Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit, daß die Strecke Pöngersdorf-Berncastel-Cues bei Pöngersdorf von Wasser und Erdmassen während des Unwetters überschwemmt worden sei, so daß der Zugverkehr unterbrochen wurde. Das Gleis konnte jedoch bald wieder freigelegt werden.

Riesiger Sprengstoff-Fund

Berlin, 4. August. Auf dem Grundstück eines fürzlich verkauften Sprengmeister in Wilhelmshorst bei Potsdam wurden heute in einem Brunnenhaft mehrere Röhren mit etwa 30.000 Sprengpatronen gefunden, die dort im Laufe der Zeit durch den Sprengmeister angesammelt waren. Wie hierzu bekannt wird, liegen diesem Funde keine politischen Zusammenhänge zugrunde. Die Sprengpatronen wurden beschlagnahmt und nach der chemisch-technischen Reichsanstalt gebracht, um dort vernichtet zu werden.

Feuerkampf mit entflohenen Sträflingen

New York, 4. August. Aus dem Gefangenlager in Pine Bluff (Arkansas) entflohen sieben Sträflinge, nachdem sie einen Wächter niedergeschlagen und sich mit Waffen versehen hatten. Polizeikräfte suchten die umliegenden Wälder ab. Bei ihrem Zusammenstoß mit den Flüchtlingen kam es zu einem Feuerkampf, bei dem drei Gefangene getötet und zwei verwundet wurden.

Schöne weiße Zähne

Man noch einmal. Geben mit der bereit. Schmiedend. „Mordow-Schmalz“, Schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Italien die schönen Gegenden so gewohnt werde, daß man sie nicht mehr sehr beachte. „Ich bin aber versichert“, so fährt er fort, „daß derjenige, so z. B. im gebirgigen Tirol oder Salzburg, im Harz desgleichen in den Wäldern von Thüringen und Pommern, in den sandigen Gegenden der Markgrafschaft von Brandenburg und Mecklenburg, in den Heiden von Saxeburg oder Westfalen oder in anderen unfruchtbaren Landschaften erzogen worden, in Italien ganz ungemene Reaktionen und Vergnügungen empfinden würde.“ Tirol und der Harz werden also hier mit der Mark Brandenburg und der Lindeburger Heide an Schönheit auf eine Stufe gestellt. Nachdem man sich in Gebirgschönheit eingelebt hatte, dauerte es noch lange, bevor man erkannte, daß eine arme, wenig fruchtbare Gegend eine ganz besondere Schönheit haben kann. Der Rühlichkeitsstandpunkt wirkte noch lange nach. So ist das Rheinland wohl zuerst unter allen deutschen Länden gepriesen worden, aber nur wegen seiner Fruchtbarkeit, und noch in der Rheinprovinz des 18. Jahrhunderts überwiegt das Lob des Weines.

Es war der Romantiker Friedrich Schlegel, der auf seiner Reise nach Paris 1802 in dem Rhein und seiner Natur eine Offenbarung deutschen Wesens und deutscher Schönheit fand und die nationale Note anschloß, die zu der Rheinbegeisterung der Romantik führte und noch heute fortklingt. „Der Anblick dieses königlichen Stromes“, schreibt er, „muß jedes deutsche Herz mit Behmut erfüllen. Wie er durch Felsen mit Mächtigkeits und ungemachtem Sturz herabfällt, dann mächtig seine breiten Wogen durch die fruchtreichsten Niederungen wälzt, um sich endlich ins laue Sand zu verlieren, so ist er das nur zu treue Bild unseres Vaterlandes und unseres Charakters.“ Mit den Augen Schlegels haben die späteren Romantiker den „deutschen Strom“ gekannt und die Herrlichkeiten seiner Ufer, seiner Städte, seiner Berge und Burgen besungen, bis Byron in den berühmten Strophen des „Ritter Parais“ der ganzen Welt verkündete, daß sich hier eine der schönsten Landschaften der ganzen Welt ausbreite. Ebenso entdeckten die Schwaben Hlward, Rerner, Märkte die Reize ihrer lieblichen Heimat. Eisenhofs besang Schlegels Wälder und Auen, Immermann Westfalen erste Jugend, und die von ihm begründete Gattung der „Dorfschönheiten“ bedekte sich nun in jeder Provinz an und beschränkte ihre Eigenart. Annette von Droste-Bülhoff hat die blühende Einsamkeit der Heide in ihrer verwirrenden Fülle des Lebens so eindringlich geschildert, daß diese Landschaft seitdem zum Lieblings der Deutschen wurde, und die Lindeburger Heide, in der Wälen nur Dede und Weidenschunden sind, gilt heute als ein Naturjuwel. Ähnlich ging es mit der Mark Brandenburg. Als „des Deutschen Reiches Streifenbüsche“ war sie perachtet, als Wilhelm Meißel ihren

Derbliche und Sächsisches Wer seinen Mann lieb hat . . .

Nicht ihn zu Hause. Denn da kann ein Mann noch so intelligent sein, hier macht er unbedingt ein dummes Gesicht. Oder nein, je intelligenter er ist, ein um so dümmere Gesicht wird er machen.
Denn weibliche Wesen sind ringsum, wie sie sonst nie zu sitzen pflegen, wenn sie unter sich sind: sie — reden nicht, weder einzeln noch alle auf einmal — sie schweigen. Schweigen sich aus, ganz gründlich und mit sehr ernsten Mienen. Eine bestimmte Haltung hebt hier über einer Nase, dort kühlt sich ein Kopf schwer nachdenkend in die Hand.
„Ob das so gehen wird —?“
„Ich weiß nicht, ob man das wagen kann!“,
„Vielleicht ließe sich auf die Art —“
„Vaubar wird das nicht, aber man fühl's in diesem stillen Räume also werden. Fragen an das Schicksal werden hier gestellt. Ein und wieder kühnt ein Blatt, dann ist die Entscheidung ein Schrittlings nähergerückt. Dann fällt auch wohl mal ein halbtautes Wort zur Nachbarn.
Denn es ist schwer, sich endgültig zu entscheiden, keine noch so ehrliche Neugier kann den fühnen Schritt je ungehindert machen. Umtausch gibt's hier nicht! Aus dieser Not also ist an den Herrn des Hauses lotane Einladung ergangen — respektive Order. Und wie weitland im alten Griechenland die Pothia auf dem Kupferfessel, sitzt er nun da und gibt unklare Sätze von sich. Antwort auf diese und jene, auf viele Fragen heißt flüsternd die Frau Gemahlin. Und er windet und wendet sich zwischen Mienen, Dürren und Vermutungen und Nichtwissen. Die umstehenden Schweigerinnen aber fühlen sich gräßlich getört, ein Kreuzfeuer mißbilligender Mitleid wird eröffnet.
„Du, wie wäre das?“ fragt sie begehrt.
„Oh, lieber ganz nett“, sagt er gebohrt.
„Ah, du immer mit deinem „ganz nett“. Sag' doch lieber gleich —“
Auf ihre Beachtung fiel sich ein rauber Reiz.
„Aber mein doch, Kind, die Idee ist sicher gut. Ich meine nur, wenn man vielleicht bei der Ausführung dieses hier —“ versucht er die geknickte Blume Gutselanne wieder aufzurichten.
„Wär' ich nur schon draußen, denk' er. Wie schwerfällig doch so ein Mann ist, denkt sie.
Und leidet mitleidig, doch niemals ohne Schnittmuster, verlassen beide die heilige Halle der Robeblätter mit den 1001 Abbildungen in Größe Sachsisch, I, II, III, IV, S. K.

Unterbringung von Räumungsschuldnern

Nach § 6 des Gesetzes über Mietrecht und Mietverhältnismäßigkeiten ist die Aufhebung eines Mietverhältnisses im Klagenwege in der Regel von der Stellung eines Erlaßraumes abhängig; die Sicherung des Erlaßraumes im Urteil kann jedoch unterbleiben, wenn die Veräußerung keine unbillige Härte für den Mieter darstellt. Nach der Änderung des Mietrechts durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930 kann der Vermieter die Aufhebung der Erlaßraumklausel auch verlangen, wenn seit der Rechtskraft des Räumungsurteils zwei Jahre verstrichen sind, es sei denn, daß die Aufhebung zu außergewöhnlichen Nachteilen für den Mieter führen würde. Die Fälle, in denen Mietgerichte zur Wohnungsräumung ohne Erlaßraumklausel verurteilen, haben sich in den letzten Jahren außerordentlich gehäuft. Wenn jetzt die vorläufige Unterbringung in Notunterkünften einfacher Form schon große Schwierigkeiten macht, stellt die Veräußerung der Erlaßraumklausel nach Ansicht des Sächsischen Gemeindefetters erst recht eine unbillige Härte für den Mieter dar. Die Gemeinden haben angelehnt der steigenden Zahl der obdachlosen Mieter verlust, die Gerichte auf diese Lasten hinzuweisen, um dadurch den Erlaß von Räumungsurteilen ohne Erlaßraumklausel einzuwirken. Diese Bemühungen haben jedoch nicht zu dem gewünschten Erlaß geführt. Die Schwierigkeiten haben den Sächsischen Gemeindefetters veranlaßt, das Justizministerium zu bitten, auf die Mietgerichte in dem Sinne einzuwirken, daß sie eine unbillige Härte für den Mieter in der Veräußerung der Erlaßraumklausel und einen außergewöhnlichen Nachteil in der Aufhebung der Erlaßraumklausel nach zwei Jahren rechtmäßig dann als vorliegend anerkennen, wenn die Gemeinde erklärt, daß sie außerstande ist, die Räumungsschuldner unterzubringen, daß sie zur Feststellung dieser Voraussetzung die Wohnungsdienste amtlich hören und nach deren Vorschlag unter Umständen längere Fristen für die Beschaffung von Erlaßräumen bewilligen.

— Oskar Mier, Frau Wilhelmine verm. Sasse, Gutfomstraße 18, III., seit am 7. August ihren 91. Geburtstag. — Am 10. August wird Frau Wilhelmine verm. Sasse in Dresden-Steplitz, Melchner Sandstraße 50, 1, 85 Jahre alt. Sie ist geistig noch völlig frisch.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opern- und Schauspielhaus: geschlossen. Alberttheater: geschlossen. Die Komödie: „Der Weiberhörer“ (8,15). Melodramtheater: Varietevorstellung (8). Centraltheater: Varietevorstellung (8,15).
† Deutsch-amerikanische Zusammenkunft in Athen. In Athen besteht eine Frauenklinik, die das Neueste und Beste in dieser Art darstellt und die selbst in Deutschland als Musterklinik gelten würde. Die Klinik wurde von dem Universitätsprofessor an der Berliner Universität und an der Universität Athen Prof. Dr. Vurod eingerichtet, der auch zugleich Leiter ist. Das neue Krankenhaus stellt eine rein griechisch-deutsche Zusammenarbeit dar. Alles, was sich an Ort und Stelle in Athen betreiben ließ, wurde hier angefertigt und man bewundert zugleich den griechischen Fortschritt, wie auch den deutschen, der sich hauptsächlich in den vorzüglichen und musterhaften medizinischen und sanitären Apparaten erkennen läßt. Zunächst von Professor Vurod als rein griechische Anstalt gedacht, schloß dieser Vurod an der Kurzsichtigkeit gewisser Kreise, hatte doch bereits die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin sich für den Plan eines deutschen Frauen-Krankenhauses in Athen lebhaft interessiert. Prof. Vurod hat auch neue und

Das gemeinschaftliche Testament unter besonderer Berücksichtigung des eigenhändigen gemeinschaftlichen Testaments

Von Amtsgerichtsrat Dr. Jakob Dresden

Das klassische römische Recht kannte das gemeinschaftliche Testament nicht. Dagegen waren gemeinschaftliche Testamente mehrerer Personen im gemeinen Recht und nach dem Sächsischen Bürgerlichen Gesetzbuch ohne Beschränkung zugelassen. Das französische Recht (code civil), das früher in einigen Teilen von Deutschland galt (Niederrhein, Baden usw.) verwarf die gemeinschaftlichen Testamente vollständig. Im Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch ist das gemeinschaftliche Testament in Beschränkung auf Ehegatten aufgenommen.

Ein gemeinschaftliches Testament kann also nach deutschem Recht nur von Ehegatten errichtet werden. Nur bei ihnen besteht der enge, über den Tod dauernde Zusammenhang der Vermögensinteressen, der die Zulassung einer Gesamtverfügung rechtfertigt. Ehegatten, deren eheliche Gemeinschaft aufgehoben ist — Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ist keine Scheidung — können nicht gemeinschaftlich ein Testament machen, ebenso natürlich auch nicht Verlobte.

Das von Nichtehelichen gemeinschaftlich errichtete Testament ist seinem ganzen Inhalte nach ungültig. Wollen künftige Ehegatten ihre vermögensrechtlichen Verhältnisse auch für den Todesfall im voraus regeln, so heißt ihnen der Abschluß eines Ehe- und Erbvertrages zu Gebote. Ein von Verlobten gemeinschaftlich errichtetes Testament erlangt auch durch die nachfolgende Ehe keine Gültigkeit. Das Wesen des gemeinschaftlichen Testaments besteht darin, daß die letztwilligen Verfügungen mehrerer Personen — der beiden Ehegatten —

in einer einheitlichen Urkunde errichtet werden. Nicht darauf kommt es an, ob die Verfügungen auf einem Blatt oder mehreren Bögen oder Blättern stehen. Es kommt auch nicht auf den Inhalt der Verfügungen, auf die Einheitslichkeit oder Gemeinschaftlichkeit des Errichtungsaktes oder die Absicht der Verfügenden an. Wenn also Mann und Frau je ein gleichlautendes Testament gleichzeitig in zwei Urkunden errichten und beide jede dieser Verfügungen unterschreiben, so liegt kein gemeinschaftliches Testament vor.

Ein gemeinschaftliches Testament kann als öffentliches — vor einem Richter oder Notar — oder als eigenhändiges — Privat testament — errichtet werden.

Ein gemeinschaftliches, eigenhändiges Testament läßt sich in folgender Form errichten:

„Ich, August Müller, setze meine Frau als Erbin ein.
Ich, Helene Müller geb. Fischer, setze meinen Mann als Erben ein.
Dresden, den 5. Mai 1932. August Müller.
Dresden, den 5. Mai 1932. Helene Müller geb. Fischer.“
Dabei muß der Mann seine Verfügung selbst schreiben, ebenso seine Frau ihre eigene Verfügung. Beide müssen die genannte Niederschrift mit Ort und Zeitdatum und ihrer Unterschrift versehen.

Nach § 2207 BGB. genügt es jedoch, wenn einer der Ehegatten seine Verfügung und die des anderen eigenhändig unterschreibt und Ort und Zeitdatum nebst seiner Unterschrift daruntersetzt und der andere Ehegatte die Erklärung hinzusetzt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle.

Diese Erklärung muß unter Angabe des Ortes und Tages von dem anderen Ehegatten eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden.

Der Gebrauch der Geheimsprache ist für die Erklärung des anderen Ehegatten nicht wesentlich; sie kann auch zum Beispiel dahin lauten, daß der eine Ehegatte das vorstehende Testament gemeinschaftlich mit dem anderen Ehegatten errichte. Ein nach § 2207 BGB. errichtetes gemeinschaftliches Testament kann folgende Fassung haben:

1. Wir, die Eheleute Müller, bestimmen,
2. Ich, August Müller, bestimme,
Ich, Helene Müller geb. Fischer, bestimme,
Dresden, den 5. Mai 1932. August Müller.
Unter diese vom Ehemann eigenhändig geschriebene und unterschriebene Verfügung (Nr. 1 oder Nr. 2) setzt die Ehefrau folgende Worte — sowie Ort und Zeitdatum nebst ihrer Unterschrift —:
Dieses Testament soll auch als mein Testament gelten.
Dresden, den 5. Mai 1932. Helene Müller geb. Fischer.

Die in Betracht kommende Erklärung kann an einem späteren Tage erfolgen, dann muß sie aber das Datum des späteren Tages tragen. Eine Beitrittserklärung nach dem Tode des ersten Ehegatten ist natürlich unzulässig.

Das eigentliche Testament kann sowohl vom Manne wie von der Frau geschrieben werden. — Jeder kommt es frei vor, daß der zweite Ehegatte nur seinen Namen mit Ort und Zeitdatum unter das Testament setzt, also die erwähnte Erklärung nicht miterschreibt. Manchmal befindet sich die Erklärung unter dem Testamente, sie ist aber vom ersten Ehegatten mitgeschrieben. Das Testament des zweiten Ehegatten ist in diesen Fällen ohne weiteres ungültig. Ob dadurch auch die Ungültigkeit der Verfügung des ersten Ehegatten herbeigeführt wird, hängt davon ab, ob anzunehmen ist, daß die Verfügung des einen Ehegatten nicht ohne die Verfügung des anderen getroffen sein würde, — ob wechselseitige (korrelative) Verfügungen vorliegen. Ist diese Frage zu bejahen, so muß auch die Verfügung des ersten Ehegatten als rechtsunwirksam angesehen werden. Es sind Ehegatten als rechtsunwirksam angesehen, bevor festgestellt ist umfangreiche Erörterungen notwendig, bevor festgestellt werden kann, ob das Testament des ersten Ehegatten Rechtsgültigkeit besitzt oder nicht. In welcher große Not sind schon oft Ehefrauen geraten, deren Lebensabend der Mann in einem gemeinschaftlichen Testamente wirtschaftlich sichergestellt wollte, wenn infolge eines Formfehlers sein Testament für nichtig angesehen werden mußte. Daher ist dringend zu raten, bei Errichtung gemeinschaftlicher Testamente die erforderliche Form zu beachten.

Zum Schluß möchte ich noch das wichtigste über den Widerruf gemeinschaftlicher Testamente, besonders den einseitigen Widerruf durch einen Ehegatten, sagen.

Es ist selbstverständlich, daß Ehegatten gemeinschaftliche Testamente gemeinsam jederzeit in den gesetzlich zulässigen Formen widerrufen können (Widerruf durch Testament, Verzichtung der Testamentsurkunde in der Absicht, sie aufzuheben, Rückgabe eines in amtlicher Verwahrung befindlichen Testaments, Errichtung eines anderen Testaments, Abschluß eines Erbvertrages).

Bei dem einseitigen Widerruf muß unterschieden werden, ob wechselseitige (korrelative) Verfügungen vorliegen oder nicht. Für den einseitigen Widerruf der nicht wechselseitigen Verfügungen eines gemeinschaftlichen Testaments gelten die allgemeinen Vorschriften über den Widerruf eines Testaments, jedoch mit der Abänderung, daß der Widerruf nur durch Testament oder Errichtung eines abweichenden Testaments bewirkt werden kann.

Der einseitige Widerruf einer wechselseitigen Verfügung erfolgt bei Beibehalten der Verfügungen für den Widerruf gegenüber dem anderen Ehegatten. Sie kann nur persönlich, nicht durch einen Vertreter abgegeben werden.

Die Erklärung bedarf der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

Es ist notwendig, daß dem anderen Ehegatten, falls er nicht die Erklärung vor Gericht oder Notar entgegennimmt, eine Ausfertigung des über den Widerruf aufgenommenen Protokolls mitgeteilt wird — möglichst mittels Zustellung durch den Gerichtsvollzieher. Bei der widerrufende Teil alles getan, was von seiner Seite geschehen kann, damit die Erklärung an den anderen Teil gelangt, so ist der Widerruf wirksam, auch wenn er erst nach dem Tode des Widerrufenden dem anderen Ehegatten zugeht (Entscheidung des Reichsgerichts).

Durch eine neue Verfügung von Todes wegen kann ein Ehegatte bei Beibehalten des anderen seine wechselseitigen Verfügungen nicht einseitig widerrufen.

Das Recht zum Widerruf einer wechselseitigen Verfügung erlischt mit dem Tode des anderen Ehegatten, es müßte ihm denn vorbehalten sein. Der Überlebende kann jedoch seine Verfügung aufheben, wenn er das ihm vom Verstorbenen Zugewendete ausschlägt.

gebaut werden. Während im westlichen Teil eine Garderobe für die Kleider der oberen Etage eingerichtet werden soll, will man den tieferliegenden östlichen Teil zu einem Restaurant umfunktionieren, das dann als Städtischer Marktplatz gelten soll. Die bisherigen Wirtschaftsbetriebe des Bürgerlichen konnten für sich allein nicht mehr bestehen. Ausdrücklich wird betont, daß bei der Umgestaltung der historische Charakter des berühmten Gebäudes nicht angefaßt wird.

† Die deutsch-amerikanische Himalaja-Expedition vor dem Ziel. Nach der letzten in Augsburg eingetroffenen Mitteilung der von dem Münchener Ingenieur Willibrod Wegmann geführten deutsch-amerikanischen Himalaja-Expedition steht die Gesellschaft vor der Verewigung des Endzieles, nachdem die schwierigste Etappe auf dem Weg zum 8000 Meter hohen Gipfel des Nanga Parbat überwunden ist. Am 14. Juli bestiegen Nishchenbrenner und Hammerger den 6100 Meter hohen Chongre Peak. Zwei Tage später bestiegen Nishchenbrenner mit Kuniang den 7000 Meter hohen Rakot-Peak, von dem ein verhältnismäßig leicht ansteigender Grat zum Endziel, dem Nanga Parbat, führt. Alle Aussicht besteht also, den Nanga Parbat zu bezwingen und damit nach jahrelangen vergeblichen und operreichen Versuchen einen der Himalajareisen zu überwinden.

† Neue deutsche Forschungskraft in Afrika. Prof. Leo Frobenius will auf seiner 10. Afrikaexpedition, die er kürzlich angetreten hat, den in der italienischen Kolonie Tripolitani gelegenen Teil der Sahara kubern. Das Gebiet besitzt kulturgeschichtliche Altertümer, die zu der im griechischen Schrifttum erwähnten Garamantiden-Kultur Beziehung haben. Hauptziel von Frobenius ist jedoch die Erforschung der Beziehungen zwischen Nubien und Ghat. — Prof. Dr. Otto Hesse, der Kölner Geograph, hat eine neumontane Forschungsreise durch Angola ausgeführt. Er legte sieben Schritte von je 8-10 Kilometer Länge von der Küste zum Hochland und ergänte sie durch kleinere Routen. Ein großer Teil der Beobachtungen Hesses wurde vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkte aus gemacht und soll zu einer landschaftskundlichen Darstellung West-Angolas verarbeitet werden.

† Barcelona erwirbt die Sammlung Plandura. Die Sammlung Plandura, eine der bedeutendsten spanischen Privatansammlungen romanischer und gotischer Kunst, ist nach einer Mitteilung aus Barcelona jetzt von der Stadt Barcelona erworben worden. Als Kaufpreis wird eine Summe von sieben Millionen Pesetas genannt. Erst in den letzten Jahren ist diese Sammlung, die sehr umfangreich ist und drei Stockwerke eines Palazzos füllt, von dem Großindustriellen Plandura zusammengebracht worden. Sie ent-

Starb
In den
Kirchenkrei
S i d b a s
Die A
des Bandes
1981 von d
400 Jahre
wundgemäß
Ehewerger
Dierbe
Kirche Wl
190
werda (190
es hallt r
Genanntes
1917 ohne
nun die A
Kirchach
an das W
fordert die
für die W
Wegenver
Ganze 12
berlär
vom Land
liche“ V
behalte
giltie
Ränlie
giltie
rühn; d
im Vin
werda un
das Pan
leichte
in die
haltung d
und zu
Dalle
hinbr
während
nur kurz
garantier
halten mi
vier T
im Kauf
junges
Die
Geldbach
Bandes 1
120 S
Darl he
bach-Gr
1900 M
das w
Sparen
rung i
neda-G
rium 1
zwei Ge
über 10
gemein
als 6000
Dah
hat, da
gen. In
zutreff
angele
releins
sonst
Ritend
werden
intende
Kirchen
suchen
abzuhl
sonst
Konfir
„u.“
Die h
Vand
angehe
Kon-J
ihrer
und
Kirche
garn,
die Ver
Nordsee
—
20 Uge
hält
frühe
schleht
gelange
batte
abotene
preis
*
national
Katali
bericht
Forsch
Frage
Verbal
Böbe
weiter
schen
danzun
*
Große
Lands
Zweck
Zalag
ameri
weise,
meter,
abgela
Ede d
Hiebr
Krum
lanä
Pan d
leiten
nar 4
der S
orden
unter
nicht
find
einen
Schö
Buk.

Arbeit über „Kirchenkreis in Goldbach“

In der Darstellung des Landeskonfessionsrats über den Kirchenkreis in Goldbach erklärt die Kirchengemeinde Goldbach:

Die Kirchengemeinde Goldbach wurde laut Verfügung des Landeskonfessionsrats zwangsweise unter dem 1. April 1921 von der Kirchengemeinde Bischofswerda, mit der sie über 400 Jahre verbunden war, „rechtlich“ getrennt und ebenso zwangsweise mit der Kirchengemeinde Grob-Rehnbach als Schwesterkirche verbunden.

Dieser soll die im Rechtsverhältnis zur Mutterkirche Bischofswerda stehende Kirchengemeinde Goldbach um 120 Scheffel großes Pfarrgut kommen, das Bischofswerda schon in der Vorreformationszeit erhalten hat, damit es dafür Kirche und Schule Goldbach bezahle.

Die Kirchengemeinde Goldbach wurde laut Verfügung des Landeskonfessionsrats unter dem 1. April 1921 zwangsweise von der Kirchengemeinde Bischofswerda, mit der sie über 400 Jahre verbunden war, „rechtlich“ getrennt und ebenso zwangsweise mit der Kirchengemeinde Grob-Rehnbach als Schwesterkirche verbunden.

Die Kirchengemeinde Goldbach wurde laut Verfügung des Landeskonfessionsrats unter dem 1. April 1921 zwangsweise von der Kirchengemeinde Bischofswerda, mit der sie über 400 Jahre verbunden war, „rechtlich“ getrennt und ebenso zwangsweise mit der Kirchengemeinde Grob-Rehnbach als Schwesterkirche verbunden.

Neuzeitliche Flammenblumen

Phlox decussata, dem Edelphlox oder der Flammenblume, auch nicht das geringste gemein.

Was aber waren das für häßliche, giftig bläulichrote, kleine Blüten - vielleicht stammt aus diesem Rudbeilalter deutscher Hochacht der finstern mitternächtigen Volksdämonen, in welcher Pflanze eine uralte Verklärung die Verkörperung eines ganderkräftigen Dämons erblickt.

Die unzeitgemäß und völlig unzutreffend dieser in weiten Kreisen gerade unserer ländlichen Volkschicht unaufrichtiger Ausdruck ist, beweist ein kleiner Streifgang in jene Gärten, die durch eine geschlossene

Zusammenfassung und Gegenüberstellung der wertvollsten neuzeitlichen Farbenblumen

In erster Linie sei eine Vergleichsplanung größerer Ausmaßes erwähnt, die auf Veranlassung des Bundes deutscher Staudenzüchter vor einigen Jahren in der Staatlichen Beispielsgärtnerei Pflanz angefertigt wurde. Sie zeigt, wie auch die nachfolgenden angeführten, zur Zeit in reichster Blüte und vermittelt mit ihrem unaufrichtigsten garten Düst und ihren glühenden, leuchtenden Blütenfarben Eindrücke von unergleichlicher Großartigkeit.

Flammenblumen-Flor auf Eilich Uebere der herrlichen Bestimmung des hochstimmigen, kürzlich verstorbenen großen Pflanzenzüchters, Dr. v. Wavenburg.

Die derberwichtigste aller Edelphloxen ist die leuchtend lachsfarminfarbene „Wärtembergia“. Die nahe Nachbarschaft von „Georg Stipp“, lachsfarbig mit farminrotem Auge, vertieft und belebt noch ihren gesättigt warmen Farbenspiel.

Hauptviolet in nachtdunklen bis heißen Züangen, farbenharmonisch fein mit Nachbrosa zusammenstimmend, blühen die düster prächtige „Milla“, dunkelviolet

„De Maadi“, tiefblau und in hellerem rötlich-violettem Direktor Dr. Soel. In dunklen Tönungen bestechen „Wilde im Kesselstein“ dunkelviolett-purpur mit weitem Auge, „Paul Döllman“, auffallend überall durch sein eigenartiges Dunkelkarminrot mit dunklerer Mitte, „Prok. Weni“, tief amarantrot, „William Wamsa“, leuchtend dunkelpurpurfarben.

Zur Aufzucht benötigen diese gesättigten Farbtönen die Nachbarschaft scharf bis elfenbeinweiß-blühender Sorten. Solche finden wir in ihren besten Vertretern in der hohen reinweißen „Frieda“ von Frau Anton Buchner“ und der gedungen wachsenden, frühblühenden „Heute“ von Maria Wags.

Es gibt wohl kaum eine Blumenart, die das farbenbedürftige Auge so über alle Begriffe zu fassen vermag, wie die Edelphlox. Je mehr wir uns in diese berückend reiche Wunderwelt ineinander überfließender Farben vertiefen, um so herrlicher erscheint sie uns, um so reicher bemahelt sie uns mit stiller Kraft und glücklicher Erfüllung.

König-Georg-Verdachtsticker. In der vom Deutschen Militär- und dem Militärverein am 7. d. M., 11 Uhr, im Gewerkschafts-Angelegenheiten-Büro haben vom Hause Weidlich ihre Teilnahme an der Prins Ernst Heinrich und zwei Söhnen, Prinzessin Matilde und die Prinzen Johann Georg und Max.

Schweinehaltung in Sachsen. Am 1. September 1932 findet in Sachsen eine Fählung der Schweine und nicht beschafflichen Hausabflachtungen von Ferkeln statt. Mit der Fählung ist ferner eine Ermittlung von Abfälbeterminen verbunden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchleistung zu gewinnen, die durch die verschiedene jahresspezifische Verteilung der Fälsgebürten veranlaßt werden, bei denen die Fäls inzwischen schon abgeschämelt sind.

Dresdens Bevölkerungsentwicklung in der 29. Woche. In der Woche vom 17. bis 23. Juni schlossen 77 Paare 191 in der gleichen Woche des Vorjahres die Ehe. Geboren wurden 97 (128) Kinder, Verstorben sind 101 (127) Personen. Es ergab sich damit ein Zierüberschuss von 7 Personen. Unter den Geborenen waren 24 Unheiliche = 24,7% und 8 Christkinder, unter den Verstorbenen 8 Säuuglinge und 48 Personen über 60 Jahre. 68 Ferkel an Zerkelnose 10, Krebs 15, Verstirbt sind 13, Kräftigkeits 4, Fungentzündung 3, Alterschwäche 3 und an anderen Ursachen 4, durch Selbstmord 3 und durch Unfalltod 3 Personen.

Ein neues massiges Sport-Modell

Derbyschnitt mit getigertem Druck-Wulstrand

Modell 2315 50

LINGEL

Dresden, Wildrufer Straße 26

Die Sculpturen der romanischen und der gotischen Epoche, frühe Emailarbeiten, Keramik und Stoffe des Mittelalters, schließliche Gemälde der spanischen Meister, von Gresco angefangen bis herauf zur Gegenwart. Die Stadt Barcelona hatte bei dieser bedeutenden Erweiterung mit hohen Anschubkosten aus Amerika zu kämpfen und mußte, um den Kaufpreis zu decken, eine Anleihe aufnehmen.

Horizontalkontrollen Jungfrauen. Von der internationalen Sitzung „Ochaspine Forschung“ in der Stadt Jungfrau „Joch“ liegt der erste Jahresbericht vor. Neben den meteorologischen und astronomischen Forschungen werden auch in dem Institut medizinische Forschungen behandelt, so u. a. die Verknüpfung, das psychische Verhalten der Menschen in großen Höhen, der Einfluß der Höhe auf die Atmung, auf die Blutbildung usw.

Der Große Salzees wird ein großer Süßsee. Der Große Salzees im Staat Utah bedeckt ein Areal von 6000 Quadratkilometern. Für industrielle und landwirtschaftliche Zwecke ist diese riesige Wassermenge wegen ihres hohen Salzgehaltes völlig ungeeignet. Um dem abzuhelfen, sind amerikanische Ingenieure daran, den See, vorläufig 1000 Quadratkilometer, zu „entfallen“. Eine Mauer von 2000 Quadratkilometern, also ein Drittel des Sees, soll durch einen Damm abgeschnitten werden, und zwar wählt man hierzu diejenige Mauer des Sees, wo die größten Flüsse des Gebietes münden. Hierdurch soll erreicht werden, daß das konzentrierte, eindringende Süßwasser das Salzwasser durch einige Abflüsse im Laufe weniger Monate völlig verdrängt. Der Bau des Deiches steht technisch nicht auf besondere Schwierigkeiten, da die durchschnittliche Tiefe des Großen Salzees nur 4 Meter beträgt. Wenn das Experiment glückt, soll der Süßwassersee zur industriellen Bewässerung der anhererendlichen dünnen Umgebung benutzt werden.

Der Postombus ist das Verkehrsmittel der Gegenwart. Er rollt über Starnberg und Würmann durch das herrliche Vorkastal in Richtung Garmisch, biegt in Oberau rechts ab und fliehet der Eiteler Berg hinan, am dessen oberem Ende das alte Kloster Eitell liegt, ein wunderbarer Aussichtspunkt aus der Rotofaßel. Das Kloster selbst ist viel älter. Kaiser Ludwig der Bayer, sagt man, habe den ursprünglichen Bau errichtet in der Abicht, eine wirkliche Grabburg zu schaffen - im fernem Land, unnahbar euren Schritten, er war also auch hinsichtlich der Romantik ein Vorläufer Ludwigs II. Heute befindet sich im Kloster ein berühmtes, von Venetianern geleitetes Gymnasium, ganz modern, im Sinne der benedictinischen Humanität, mit Fußball- und Tennisplätzen. Die Studien, die dort ertragen werden, schließen sich außerordentlich wohl. Gleich hinter dem Kloster, wo der Weg zum Eiteler Wannbald hinausführt, ist ein heiler Wiesenhang mit salzigem, goldgrünem Gras - und es ist sehr merkwürdig, zu sehen, wie man hier, mitten in der schönsten Gegend (offenbar nach dem Muster jener Lebensgemeinschaft von Frankfurt) ins Gras hinein die Niesenbüschel „Tänge mit Rall“ gesäubert hat. . . sehr schön ist das nicht, aber das Rallinsäubern wird für diese Nieserame wohl nicht nötig sein. Ein paar Minuten weiter und man ist in Oberammergau, wo heuer, damit die Sache nicht ganz einschläft, auf der Probühne gelegentlich die „Tochter Jephtha“ - ausgerechnet von Herrn Pflamer - aufgeführt wird.

In Garmisch und in Mittenwald sind die Leute mit dem Fremdenverkehr lieblich zufrieden, in Füssen ebenso - nur daß hier vor ein paar Wochen der Hagelsturm unbeschreibliche Verheerungen angerichtet hat. Redend: wer nach Füssen kommt, sollte nicht verkommen, sich in der Kapelle neben der Kirche die berühmte Frosche von Totenbildern aus der Renaissancezeit anzusehen, aber der die nachdenkliche Ueberchrift steht: „Sag Ja, sag Nein - gestanzet mich lein!“

Nischen? Nichts Besonderes. Zweimal täglich führt mich mein Weg am Traunsee nach Hause vorbei, und jedesmal ist dort eine kleine Menschenansammlung - Neugierige, die sich das Haus betrachten; man sollte nicht vergessen, daß Füssen in dieser Beziehung mancher zur Gedung des Fremdenverkehrs hat. . . aber die Neugierigen kommen wohl kaum auf ihre Rechnung, denn ich wenigstens habe immer noch nie aus dem Traunsee Haus herauskommen gesehen. Wer seine unmittelbare Gegenwart durchgehen will, wird mehr Glück haben, wenn er sich - Eise Ludwigs- und Garmischstraße - im Fais Deck auf die Lauer legt, wo er manchmal für eine Zeit während auf Mittag ist. Eines muß man den Nazis übrigens lassen: sie haben

ausgezeichnete Architekten. Das Braune Haus, mit allen Einzelheiten, ist eines der geschmackvollsten Gebäude der Stadt. Im Keller - auf deutsch „Souterrain“ - scheint sich eine Kantine zu befinden, und wenn man in dieser Nacht daran vorbeigeht, kann man gemütlichen Gesangschor hören.

Gleich um die Ecke herum, nämlich im alten Botanischen Garten, steht ein Pavillon; dort ist jetzt eine sonderbare Ausstellung: ein Münchener Architekt hat den erst deutschen Wolkenkuckuckstuhlsplan ausgearbeitet, das Mittelmeer trockenlegen. Denkbar wäre die Sache. Die Straße von Gibraltar und der Suezkanal werden „einfach“ abgeperrt (durch Dämme) und das Mittelmeer wird durch Kanäle in die zum großen Teil tieferliegende Sahara geleitet. O, wie viele Flüsse mit einer Klappe! Afrika wird ein Ozean, Italien bekommt aus dem trockengelegten Meeressboden einen ungeheuren Landzuwachs, auf dem es seinen Bevölkerungszuwachs unterbringen kann. . . aber ach! Pflanz und überhaupt die ganze Welt liegt dann in Schutt und Asche, bedenkungslos, irgendwo im Wüstenland. Aber das hört einen erst deutschen Weltwilt - man denke sich nur einmal die geopolitischen Folgen aus! - muß sich nach ihm richten.

Unmittelbar hinter dem kleinen Ausstellungsplatz befindet sich der Platz, auf dem der Wladimirpalast - eben erst ist eine Bekanntmachung des Kultusministeriums erschienen, wonach unter allen bairischen Architekten ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Wladimirpalastes ausgeschrieben wird. Damit, scheint es, ist der erste Schritt getan worden, um jenen leidigen Streit, von dem kürzlich an dieser Stelle berichtet wurde, aus der Welt zu schaffen. Auch die alljährliche große Münchener Kunstausstellung würde Nutzen von dem Neubau haben; denn dort, wo sie jetzt befehlsmäßig untergebracht ist, nämlich in der Bibliothek des Deutschen Museums, geht niemand hin, die Verkäufe sind schlechter denn je. Ebenso würde der Wladimirpalast wieder eine angemessene Nachbarschaft bekommen.

Weil gerade vom Justizpalast die Rede ist, - ich hatte unlängst eine Vorladung als Zeuge, mußte warten, weil die vorhergehende Verhandlung noch nicht zu Ende war, und setzte mich in den Zuschauerraum. Verhandelt wurde über einen Autounfall. Folgendes liebtliches Zwiegespräch spielte sich vor meinen daherkommenden Ohren ab: Richter: War der Wagen offen oder geschlossen? Angeklagter: Es war ein Cabriolet. Richter: Die Fabrikmarke interessiert uns hier nicht. . .

Münchener Bilderbogen

Mehrere Fahrten ins Gebirge, die ich letzter Tage unternahm, haben mich davon überzeugt, daß es da draußen nicht so schlecht aussieht, wie man fälschlicherweise glaubt. Es hat dal Ausgerichtet mit einer mittleren Lederhose und einem selbstbeladenden Kesperbüchsen, genießen sie die Schönheiten der Natur teils in Postomnibussen, teils zu Fuß.

Umtl. Bekanntmachungen

Auf Blatt 2024 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft für Gartenanlagenbau in Dresden-Vohla...

Auf Blatt 1891 des Handelsregisters, betr. die Zell- und Nährpräparate „Weißer Hirsch“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. Auf Blatt 2945, betr. die Hr. Wm. Stolz & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung...

Chemist rüstet zum Wettin-Bundesfest

Die Privilegierte Scheibenschützen-Gesellschaft trifft die letzten Vorbereitungen zu dem großen Wettin-Bundesfest...

Nicht ohne Grund hat man gerade Chemnitz zum Ort dieses durch das Stiftungsfest des Bundes besonders bedeutungsvollen Bundesfestes gewählt...

Ganz Chemnitz nimmt teil an den Vorbereitungen für die Festtage. Raum in einer Stadt sind die Scheibenschützen so verwachsen und verwurzelt im Bürgertum...

Aber auch als sich die Zeiten änderten und der Schütze nicht mehr für die bedrohte Bürgerschaft auf der Stadtmauer zu stehen brauchte, haben die Schützen immer wieder ihre Verbundenheit mit der Stadt Chemnitz bewahrt...

Vor 28 Jahren fand in Chemnitz schon einmal ein Wettin-Bundesfest statt. Es fiel in weit glücklichere Zeiten, in sorgloserer Tage...

Schloß Zetschen in Staatsbesitz übergegangen

Das Schloß Zetschen, allen, die jemals elbawärtig dem suberendendischen Gebiet einen Besuch abstatten, wohl bekannt, ist, wie die Thun-Dohneritzsche Domänen-Direktion...

Das Zetschener Schloß, das zu einer der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten längs des Elbstromes gehört, ist mehr als 1000 Jahre alt. Im 10. Jahrhundert war das Schloß eine Bergfestung...

1. Auf Blatt 2022, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 2. Auf Blatt 2023, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

3. Auf Blatt 2024, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 4. Auf Blatt 2025, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

5. Auf Blatt 2026, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 6. Auf Blatt 2027, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

7. Auf Blatt 2028, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 8. Auf Blatt 2029, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

9. Auf Blatt 2030, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 10. Auf Blatt 2031, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

11. Auf Blatt 2032, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 12. Auf Blatt 2033, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

13. Auf Blatt 2034, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 14. Auf Blatt 2035, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

15. Auf Blatt 2036, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 16. Auf Blatt 2037, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

17. Auf Blatt 2038, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 18. Auf Blatt 2039, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

19. Auf Blatt 2040, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 20. Auf Blatt 2041, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

21. Auf Blatt 2042, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 22. Auf Blatt 2043, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

23. Auf Blatt 2044, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 24. Auf Blatt 2045, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

25. Auf Blatt 2046, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 26. Auf Blatt 2047, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

27. Auf Blatt 2048, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 28. Auf Blatt 2049, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

29. Auf Blatt 2050, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 30. Auf Blatt 2051, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

31. Auf Blatt 2052, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 32. Auf Blatt 2053, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

33. Auf Blatt 2054, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 34. Auf Blatt 2055, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

35. Auf Blatt 2056, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 36. Auf Blatt 2057, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

37. Auf Blatt 2058, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 38. Auf Blatt 2059, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

39. Auf Blatt 2060, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 40. Auf Blatt 2061, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

41. Auf Blatt 2062, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 42. Auf Blatt 2063, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

43. Auf Blatt 2064, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 44. Auf Blatt 2065, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

1. Auf Blatt 2066, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 2. Auf Blatt 2067, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

3. Auf Blatt 2068, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 4. Auf Blatt 2069, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

5. Auf Blatt 2070, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 6. Auf Blatt 2071, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

7. Auf Blatt 2072, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 8. Auf Blatt 2073, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

9. Auf Blatt 2074, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 10. Auf Blatt 2075, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

11. Auf Blatt 2076, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 12. Auf Blatt 2077, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

13. Auf Blatt 2078, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 14. Auf Blatt 2079, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

15. Auf Blatt 2080, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 16. Auf Blatt 2081, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

17. Auf Blatt 2082, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 18. Auf Blatt 2083, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

19. Auf Blatt 2084, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 20. Auf Blatt 2085, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

21. Auf Blatt 2086, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 22. Auf Blatt 2087, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

23. Auf Blatt 2088, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 24. Auf Blatt 2089, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

25. Auf Blatt 2090, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 26. Auf Blatt 2091, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

27. Auf Blatt 2092, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 28. Auf Blatt 2093, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

29. Auf Blatt 2094, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 30. Auf Blatt 2095, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

31. Auf Blatt 2096, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 32. Auf Blatt 2097, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

33. Auf Blatt 2098, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 34. Auf Blatt 2099, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

35. Auf Blatt 2100, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 36. Auf Blatt 2101, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

37. Auf Blatt 2102, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 38. Auf Blatt 2103, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

39. Auf Blatt 2104, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 40. Auf Blatt 2105, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

41. Auf Blatt 2106, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 42. Auf Blatt 2107, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

43. Auf Blatt 2108, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 44. Auf Blatt 2109, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

45. Auf Blatt 2110, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft... 46. Auf Blatt 2111, betr. die Dresdner Überbrückungsgesellschaft...

Table with multiple columns and rows, likely a list of names and addresses or a directory. Includes names like 'Mittelschule', 'Hilfsschule', etc.

Der Beser hat das Wort... Wieder ein Nachspiel zum Niejaer Reichsbannermord... Aus Dresdens Lichtspielhäusern...

Rundfunkprogramme

Freitag, den 5. August

Mitteldeutscher Sender Dresden und Leipzig

- 6,00: Rundfunknachricht.
6,30: Fußballspiel.
7,30: Nachrichten.
8,00: Nachrichten.
8,30: Nachrichten.
9,00: Nachrichten.
9,30: Nachrichten.
10,00: Nachrichten.
10,30: Nachrichten.
11,00: Nachrichten.
11,30: Nachrichten.
12,00: Nachrichten.
12,30: Nachrichten.
13,00: Nachrichten.
13,30: Nachrichten.
14,00: Nachrichten.
14,30: Nachrichten.
15,00: Nachrichten.
15,30: Nachrichten.
16,00: Nachrichten.
16,30: Nachrichten.
17,00: Nachrichten.
17,30: Nachrichten.
18,00: Nachrichten.
18,30: Nachrichten.
19,00: Nachrichten.
19,30: Nachrichten.
20,00: Nachrichten.
20,30: Nachrichten.
21,00: Nachrichten.
21,30: Nachrichten.
22,00: Nachrichten.
22,30: Nachrichten.
23,00: Nachrichten.
23,30: Nachrichten.
24,00: Nachrichten.

Königsruferhäuser

- 8,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
9,00: Rundfunknachricht.
9,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
11,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
11,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
14,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
14,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
15,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
15,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
17,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
17,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
21,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
21,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
22,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
22,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
23,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
23,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
24,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Was wollen wir heute noch hören?

- 16,30: Konzert (Kammermusik).
16,45: Konzert (Kammermusik).
17,00: Konzert (Kammermusik).
17,15: Konzert (Kammermusik).
17,30: Konzert (Kammermusik).
17,45: Konzert (Kammermusik).
18,00: Konzert (Kammermusik).
18,15: Konzert (Kammermusik).
18,30: Konzert (Kammermusik).
18,45: Konzert (Kammermusik).
19,00: Konzert (Kammermusik).
19,15: Konzert (Kammermusik).
19,30: Konzert (Kammermusik).
19,45: Konzert (Kammermusik).
20,00: Konzert (Kammermusik).
20,15: Konzert (Kammermusik).
20,30: Konzert (Kammermusik).
20,45: Konzert (Kammermusik).
21,00: Konzert (Kammermusik).
21,15: Konzert (Kammermusik).
21,30: Konzert (Kammermusik).
21,45: Konzert (Kammermusik).
22,00: Konzert (Kammermusik).
22,15: Konzert (Kammermusik).
22,30: Konzert (Kammermusik).
22,45: Konzert (Kammermusik).
23,00: Konzert (Kammermusik).
23,15: Konzert (Kammermusik).
23,30: Konzert (Kammermusik).
23,45: Konzert (Kammermusik).
24,00: Konzert (Kammermusik).

„Sammelblätter“ in der Zentralherberge

Vor dem Dresdner Schöffengericht erschienen wieder einmal zwei den Behörden seit langem bekannte Glücksspieler, die bereits mehrfach wegen Abhaltung verbotener Glücksspiele und wegen Betrugs bestraft waren. Es handelt sich um die erwerbslosen Arbeiter Erich Seibach und Alfred Oberer, die beide in der Zentralherberge in Dresden verkehren und auch in diesem Falle dort das beliebte „Sammelblätter“ veranstalteten. Ihnen fiel am 11. Juni ein fleißiger Handwerker zum Opfer, der eben seine knapp bemessene Unterzahlung abgeholt hatte und den der Weg an der Zentralherberge vorbeiführte. Als er den Hof betrat, fand dort der Angeklagte Oberer mit einem Vappendeckel in beiden Händen, auf dem das Kartenspiel nonhalten lag. Nachdem der ahnungslose Handwerker dem Spiel einige Zeit zugehört hatte, wurde er aufgefordert, ebenfalls mitzuspielen. Er tat dies schweigend, nachdem er beobachtet hatte, daß die Mitspieler in der Regel gewonnen. Er ahnte natürlich nicht, daß es sich bei den übrigen Mitspielenden um sogenannte Kartelher handelte, die ihn durch Scheinbare Gewinne zum Spielen verlockten. Der Handwerker mußte seine Gutgläubigkeit schwer büßen, denn eine Karte nach der anderen verfiel ihm, und schließlich mußte er noch froh sein, daß er, als er die Vermutung äußerte, es könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, nicht noch eine Tracht Prügel bezog. Obwohl die beiden Angeklagten vor Gericht heftig leugneten, wurden sie beide verurteilt, und zwar erhielt der Angeklagte Seibach eine Woche und der Angeklagte Oberer, bei dem Rückfallverbot vorlag, drei Monate Gefängnis.

— RAB-Geleitfahrten. Am kommenden Sonntag beginnt eine neue Reihe von RAB-Geleitfahrten im Autobus unter dem Motto: In's Schwarzenbergergebirge und Obererzgebirge. Sie führt über Dittersdorf, Seiffen in das Schwarzenbergergebirge, nach Rab und Obererzgebirge, Seiffen und Obererzgebirge. Die Fahrt wird am 14., 21. und 28. August, ferner am 4. September wiederholt.
— Der Dresdner Männerchor „Teue“ veranstaltet am Sonntag von 11,30 bis 12,30 Uhr ein öffentliches Singen vor dem Goethe-Museum. Chöre von Arns, Mühlentisch, Vogel, Silber, Gieseler u. a. m. gelangen zum Vortrage.
— I. Dresdner Festspieltheater. Wehr. 1884. G. B. Sonntag Sommerfest im Bergrestaurant Trachau, Werbeschau, wissenschaftliche Ausstellung, Briefstaudenausschlag, Befestigungen und Tombola.

Nachrichten aus dem Lande

Schweres Autounglück

Zwischen. Auf der Keubener Dresdner Straße ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. In einer gestärkten Karre am Straßenrand verlor ein Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug und stürzte mit mehreren Passagieren in den Graben. Der Fahrer wurde schwer verletzt, ein Passagier tödlich. Die Karre wurde durch den Unfall zerstört. Die Polizei untersuchte die Unfallstelle und fand keine groben Fahrlässigkeiten vor. Die Ursache des Unfalls wird auf schlechtes Wetter und unzureichende Bremsen zurückgeführt.

Brände im Vogtland

Kamerbach. Im Stadteil Kempesgrün brannte in der Nacht das Grundstück von Max Wadlhuber nieder. Die Brandursache ist unbekannt. In der Nähe des Grundstücks befindet sich ein Wohnhaus, das durch den Brand gefährdet ist. Die Feuerwehr konnte den Brand auf das Grundstück beschränken. Die Versicherungsgesellschaft wird die Kosten des Brandes übernehmen.

Durch eine Bleifistpistole die Sehkraft verloren. Treuen K. Ein tragischer Unfall widerfuhr hier einem 18-jährigen Handwerker. Dabei erlitt er eine schwere Verletzung an den Augen durch eine Bleifistpistole. Die Sehkraft wurde durch den Unfall vollständig verloren. Der Betroffene wird in ein Krankenhaus eingeliefert, um dort behandelt zu werden. Die Ärzte hoffen auf eine Wiederherstellung der Sehkraft.

Künstlerischer Schmuck für die Hauptkirche. Annaberg. Das Portal der hiesigen Hauptkirche an der Großen Kirchstraße ist jetzt durch ein wunderbares Relief „Christus am Ölberg“ verziert worden. Das Relief zeigt Christus am Ölberg mit seinen Jüngern. Die Verzierungen wurden von einem Künstler geschaffen und sind ein wertvolles Kunstwerk. Die Kirche wird durch diese Verzierungen noch schöner und imposanter.

Eine alte Apotheke. Oberweisenthal. Die im Jahre 1882 gegründete Privilegierte Adlerapothek wurde am 3. August auf ein 250-jähriges Bestehen zurückgeführt. Die Apotheke hat in den letzten Jahren viele Jahre lang erfolgreich gearbeitet und ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde. Die Apotheke wird weitergeführt und wird die Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten sicherstellen.

Bereinsveranstaltungen

- Militärverein Jäger und Schützen. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Musikverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Turnverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Sportverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Fußballverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Tischtennisverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Schachverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Dartsverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Billardverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Kartverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Golfverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Tennisverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Badmintonverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Schützenverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Jägerverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.
- Fischereiverein. Heute Freitag, 20 Uhr. Monatsversammlung im Vereinsheim.

245 Jahre Königschießen. Geyer. Die hiesige Privilegierte Schießgesellschaft konnte unter außerordentlich harter Beteiligung in feierlicher Weise ihr 245-jähriges Königschießen abhalten.

Erst Probe, dann wirkliche Bismarckarbeit am gleichen Objekt. Werban. Ein im Feuerlöschwesen wohl höchst selten vorkommender Fall ereignete sich in Trasnitz. Das gleiche Grundstück, das der Feuerwehr am Nachmittag als Objekt bei einer Angriffsbewegung gedient hatte, wurde am Abend wirklich von einem Brand heimgesucht. Es handelt sich um das Viehleiterische Grundstück. Nach der Uebung am Nachmittag hatten sich die Feuerwehrleute im Bismarck-Gasthof gemütlicher Gesellschaft hingegeben, als plötzlich Feueralarm ertönte. Man mußte sie an der gleichen Stelle wirkliche Bismarckarbeit verrichten, an der sie am Nachmittag nur geprobt hatten, und hart war die Arbeit, denn das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und konnte erst wirksam bekämpft werden, nachdem die Motorspritze aus Trachauframsdorf eingetroffen war. Zum Glück herrschte völlig Windstille, so daß man das Wohnhaus vor der Vernichtung schützen konnte; jedoch das neuerbaute Stall- und Scheunengebäude sowie ein Seitenflügel wurden von den Flammen völlig zerstört. Das Vieh konnte gerettet werden.

Dannankast in Leipzig. Leipzig. Beim Erweiterungsbaue der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft in der Katharinenstraße wurde ein unbekanntes Verbrechen begangen. Ein Arbeiter wurde von dem einströmenden Wasser ertrunken. Der Arbeiter erlitt eine Verletzung an der Brust, die ihn zum Tode verurteilte. Die Polizei untersuchte die Unfallstelle und fand keine groben Fahrlässigkeiten vor. Die Ursache des Unfalls wird auf schlechtes Wetter und unzureichende Vorkehrungen zurückgeführt.

Ein Opfer seines Berufs. Hof. Auf einem Dienstaufzuge im Bereiche des hiesigen Hauptbahnhofes wurde der 62 Jahre alte, verheiratete Stationsgehilfe Wilhelm Lehmann von einem nach unten ausfallenden Personenaufzug überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat.

Vom Schreckenstein gestürzt. Kuffsa. Aus Schwermut stürzte sich eine 28 Jahre alte Hausangestellte von einem 25 Meter hohen Felsen des Schreckensteins in die Tiefe. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Wittkower Verein „Schärfste Grenadiere“ v. B. Sonntag 11 Uhr vormittags: Beteiligung an der König-Georg-Gedächtnisfeier im Gewerkschafts-Sportplatz (Sokoloski) beim Vorber.
- Dramatischer u. Geselligkeitsverein „Siegfried“ 1918, G. B. Sonntag Familienbad Piesau. Autoüberführung Kilmars 6,30 und 8 Uhr, für Radfahrer 8,30 Uhr Schützenpark 8.
- Jung-Landmannschaft Dippoldiswalde. Sonntag 15 Uhr Grütze im Bergsch. u. „Schärfste“, Tr.-Schützen, Mittwoch 8.

Kleine kirchliche Nachrichten.
- Martin-Luther-Kirche. Sonntag 8 Uhr im Heidepark des Vereins Volkswahl (Strohendbahnhofsallee Saloppe) Waldgottesdienst (Pfarrer Tröschke).
- Katholische. Sonntag früh 7,30 Uhr bei adnährlicher Mitternacht im Heidepark Waldgottesdienst durch Pfarrer Schulze. Wenn früh 7 Uhr geläutet wird, wird der Waldgottesdienst bestimmt abgehalten.
- Synagoge. Gottesdienste: Sabbatvormittag 7 Uhr. Ansprache: Rabbiner Professor Dr. Winter. Sabbat: Morgengebet 9 Uhr. Misha 9,45 Uhr. Misha 4 Uhr. Sabbatvormittag 8,45 Uhr. Misha: Morgengebet 7 Uhr. Abendgebet 7 Uhr. Misha, 10. August, Abendgebet 7,15 Uhr. Donnerstag, 11. August, Misha Piesau (Kantale), Morgengebet 8,45 Uhr. Abendgebet 7,45 Uhr.
- Gemeindegottesdienst nach altem Ritus. Adol. Jeschurun. Sabbatvormittag 7,30 Uhr. Schacharis Schabb. Thalon 8,45 Uhr. Misha 7,30 Uhr. Sonntag 8,30 Uhr. Mittwoch, 10. August, Misha 7,30 Uhr. Donnerstag, 11. August, Misha Piesau Schacharis 8,45 Uhr. Misha 7,45 Uhr.

Von der Berufungsinstanz freigesprochen

Vor der 8. Strafkammer des Landgerichts fand die Berufungsverhandlung wegen des tödlich verlaufenen Verkehrsunfalls statt, der sich am 21. November vorigen Jahres auf der Hängebrücke zwischen Volkswahl und Blasewitz ereignet hatte. Beim Überholen einer Radfahrerin durch einen Kraftwagen wurden tödlich verunglückt. In erster Instanz war der Führer des Kraftwagens wegen eines Verstoßes gegen die Vorschrift des § 11 Abs. 1 Nr. 1 des Straßenverkehrs-Gesetzes zum Tode verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung ergab sich auf Grund von Neugenaufnahmen, daß der Kraftwagen nur mit etwa 25 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sei. Während des Überholens sei er auf etwa 100 Meter mehr nach der Straßennitte zu gefahren, bevor er wieder an die Hängebrücke herandrang. Infolgedessen habe die Radfahrerin während des Überholens, als sie sich bereits etwa neben der Mitte des Kraftwagens befand, ihre Geschwindigkeit erhöht und sich nun in gleicher Höhe mit dem Kraftwagen gehalten, bis dieser rechts herandrang und sie nun umstoßen mußte. Das Gericht sprach unter Aufhebung des erkranklichen Urteils den Angeklagten frei, da der Unfall durch das grob fahrlässige Verhalten der Radfahrerin, mit dem der Angeklagte nicht habe rechnen können, verursacht worden sei. Eine derartige Erwägung von dem Kraftwagenführer zu verlangen, hiesse die Sorgfaltspflicht überspannen.

Vorschläge für den Mittagstisch. Kartoffelsäckchen mit Würstchen und Schoten; Nudeln mit Sauce.



Das sind Tabake,

die Bulgaria Krone zu einer überragenden Ausnahme-Sorte machen. Wer eine 5 Pfg.-Zigarette raucht, verlangt höchstes Aroma und eine bekömmliche Milde. Das kann nur diese Bulgaria-Mischung erreichen. BULGARIA-KRONE 5P mit neuen historischen Fahnenbildern

Bermischtes

Die Unglücksfugel von Monte Carlo
Ein originelles Gaunerstück und seine Aufklärung

Nur die Stammgäste des Casinos wußten von der verhängnisvollen Rolle, die jene kleine, silberne schimmernde Kugel auf dem dritten Rouletteisch im großen Saal spielte. Sie und die Croupiers kannten die Tücke und den Erfolgs dieser Kugel, die sich durch viele Jahre hindurch bewährt hatte und ihre Konkurrenten bald hinter sich ließ. Sie präsiidierte dem erfolgreichsten Tisch des Casinos, sie brachte der Spielbank alljährlich Reingewinne, die in die Hunderttausende Franken gingen.

Dast niemals versagte ihre Unverwundbarkeit, mit der sie den bedeutenden Spielern zum Verlust verhalf, vor ihr mußten alle berühmten Leute der Welt, die hier in Monte Carlo einmal ein Spielchen wagten, kapitulieren. Sie hatte keinen Respekt vor den Kronprinzen des Westens und des Ostens, vor ihr waren alle gleich — im Verlieren.

An diesem Unglücksstück sah im Laufe der letzten Jahre die ganze Weltprominenz. Und dank der kleinen Spiegelblanken Kugel ließ jeder von ihr hier beträchtliche Summen zurück. John D. Rockefeller zahlte einen Tribut von 22 000 Mark, König Alphonse von Spanien einen solchen von 25 000 Mark, Edgar Wallace ließ hier 100 000 Mark zurück, Douglas Fairbanks 65 000 Mark, Hans Albers 7000 Mark, George Carpentier 15 000 Mark, Charlie Chaplin 20 000 Mark. Keiner entging der merkwürdigen Macht der kleinen Roulettekugel. Nur ein einziges Mal wurde sie von einem Roulettefänger geschlagen. Ein Niederländer aus Amsterdam gewann ihr 20 000 Mark ab, sollte sich jedoch nicht lange dieses Gewinns erfreuen. Wenige Tage später wurde er ermordet und seines Geldes beraubt.

Jahre lang das so und

Die kleine Kugel vom Tisch Nr. 3 wurde von Croupiers wie ein Heiligtum verehrt, von den Gästen wie ein Kampyr gefürchtet. Sie ahnte bestimmt nichts davon, die kleine silberne Kugel. Sie schwirrte tauglich über das Roulette, sie hüpfte über die Vertiefungen und stolperte jedesmal in eine kleine Nummernverteilung hinein.

Eines Abends aber hüpfte sie zuviel, sie rollte über das Roulette hinweg auf den Spielisch, verfolgt von Dutzenden stauenden Geschickern, rollte zum Tisch hinab und — war von diesem Augenblick an verschwunden.

Man suchte nach der wichtigen Kugel und Winkeln durchsuchte. Es war alles vergebens. Die Kugel blieb verschwunden. Jemand mußte sie sich in einem unbewachten Augenblick angeeignet haben, wahrscheinlich aus Nahe, weil er dieser Kugel einen größeren Verlust verdankte.

Eine neue Kugel mußte die oft verfluchte Schicksalslenkerin ersetzen. Aber sie zeigte sich bei weitem nicht so erfolgreich, wie ihre Vorgängerin. Zum größten Leidwesen der Bank mußte man bei Jahresende feststellen, daß Tisch 3, der bisher jährlich einen Gewinn von 500 000 Franken ausgewiesen hatte, mit der neuen Kugel 70 000 Franken Verlust betrug.

Eines Tages kam eine merkwürdige Kunde aus Amerika.

Ein bekannter Millionär meldete sich als Besitzer der verschwundenen Roulettekugel.

Er war am Tage des Verschwindens im Casino von Monte Carlo und hatte sie da von einem französischen Buchmacher heimlich um 4000 Dollar gekauft. Stolz verkündete er, daß er die Unglücksfugel von Monte Carlo seiner Karikaturammlung einverleibt habe. Die Nachricht fand einen merkwürdigen Widerhall. Denn kurz hintereinander meldeten sich nun fünf andere amerikanische Millionäre, die ebenfalls damals an der Riviera gewirkt hatten und sich gleichfalls als Besitzer der berühmten Kugel ausgaben. Jeder von ihnen hatte sie heimlich um 4000 Dollar von einem französischen Buchmacher erworben.

Welche Kugel war nun die echte? Die Amerikaner wollten das unbedingt genau feststellen und aus diesem Grunde vereinbarten sie eine Zusammenkunft, bei der sie ihre wertvollen Roulettekugeln mitbrachten. Ein Vergleich ergab, daß eine Kugel der anderen wie ein Ei dem anderen gleich, und daß auch der Erwerb der berühmten Roulettekugel bei allen sechs Inhabern auf dieselbe Art und Weise vor sich gegangen war. Welche Kugel war nun die echte. Da man zu keinem Resultat kam, probierte man es, die Echtheit beim Rouletteisch festzustellen. Man verlor nun jede der sechs Kugeln im Spiel und notierte genau die Verluste und Gewinne, die durch jede Roulettekugel hervorgerufen wurden. Aber auch dadurch kam man nicht zum Ziel, denn es zeigte sich, daß keine einzige von ihnen eine ausgleichende Verlust- oder Gewinnkugel war. Die sechs Millionäre trennten sich und jeder von ihnen glaubte mit größter Bestimmtheit, Besitzer der langgesuchten Kugel von Monte Carlo zu sein.

Rumrehr wurde das Rätsel um die geheimnisvolle Roulettekugel auf ganz unerwartete Weise geklärt, sicherlich sehr zum Mißvergnügen der sechs amerikanischen Millionäre. Ein Saalbediener des Casinos, der dieser Tage die Metall-einfassung der Wirtinnen säuberte, die an den Seiten des Spieltafels angebracht sind.

land plötzlich hinter einem der kleinen durchlöchernten Bodenplättchen die berühmte Roulettekugel.

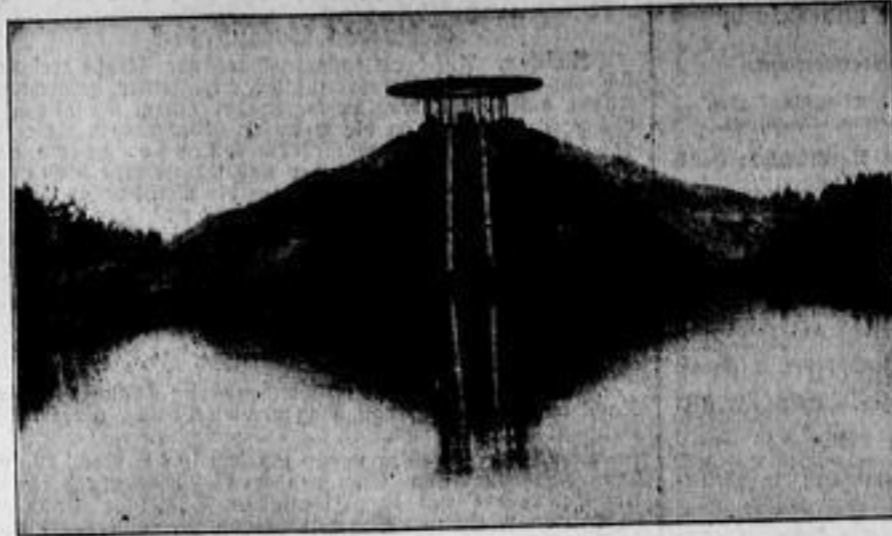
Man sah ihr sofort an, daß sie niemals die Reise nach Amerika angetreten hatte, und daß sie seit ihrem leichten Sprung über den Rouletteisch von keinem Menschen Hand berührt worden war. Sie war gänzlich verkauft und hat sich in dem sicheren Versteck von ihrer langjährigen anstrengenden Tätigkeit ein einhalb Jahr richtig ausgeruht. Und so war ein kleiner französischer Buchmacher der zweite Mensch, der durch die Unglücksfugel von Monte Carlo zu einem großen Gewinn kam.

• Berlin trinkt mehr Milch als Bier. Die eine Berliner Statistik feststellt, trinkt man in der Reichshauptstadt täglich viel mehr Milch als Bier! Die Berliner Milchwerke liefern der Stadt täglich mit 200 000 Liter. Der vierte Teil der insgesamt 1 1/2 Millionen Liter Milch, die Berlin Tag für Tag verschlingt, muß über 200 Kilometer weit herangeschafft werden. Die Berliner Rasse haben abnorms den normalen Milchdurchschnitt, der 2482 Liter im Jahre beträgt, weit überboten. Sie liefern nämlich je 4400 Liter und halten somit den Weltrekord.

• Im Boot mit Kuhendornmotor von Schweden nach Neapel. Ein am Mittwoch in Nizza einetroffener italienischer Dampfer hatte eine 24jährige Schwedin an Bord, die er unterwegs zwischen Korsika und der französischen Südwestküste ausgenommen hatte. Die junge Sportlerin hatte mit einem nur ein einhalb Meter langen Boot mit Kuhendornmotor von Schweden aus eine Reise nach Neapel und von dort nach Korsika unternommen. Auf der Rückreise von Ajaccio nach Nizza hatte sie unterwegs Schraubendruck erlitten und war 48 Stunden hilflos auf dem Meere umhergetrieben. Von Nizza aus setzte sie nach der Reparatur ihres Bootes ihre Reise auf dem Wasserwege fort und will versuchen, über dem Rhein-Rhône-Kanal nach Schweden zurückzukehren.

• Grete Garbo will die Stockholmer Kronevilla erheuern. Dagens Nyheter zufolge beabsichtigt die Filmkomponistin Grete Garbo die Villa des Königs in Stockholm zu erheuern.

Flarus . . . Flarus . . . !



Der Flughügel mit dem Denkmal Otto Lilienthals in Berlin-Lichterfelde

von dem aus der Pionier des Flugwesens seine ersten Flüge unternahm. Das Denkmal soll am 10. August als Abenmal für die deutschen Helden der Luft eingeweiht werden

Phot. Sennecke

Aus den Kindertagen der Fliegerei / Von Gustav Lilienthal

Am 10. August wird in Bielefeld am Rappeneich das Denkmal für den deutschen Flugpionier Otto Lilienthal, den „Vater der Heißluftfliegerei“, eingeweiht werden. In folgendem erzählt sein hochbetagter Bruder und Mitarbeiter — Gustav Lilienthal — aus jenen Tagen, die beschreibend wurden für die Entwicklung des Flugwesens. Gustav Lilienthal, der von Beruf Baumeister ist, hat von Anfang an den Arbeiten seines Bruders teilgenommen und blieb bis heute seinem Ideal, dem Flugwesen, treu. Am Kämpelholer Feld arbeitet dieser 73jährige noch heute täglich an einer Kombination von Motor und Segelflug.

Den ersten Anstoß zu der gewaltigen Entwicklung der Fliegerei, die die letzten Jahrzehnte gebracht haben, hat eigentlich unser Schullehrer in Anklam gegeben. Als mein Bruder Otto und ich ungefähr 10 Jahre alt waren, las uns der Herr Lehrer einmal aus einem Buch des österreichischen Grafen Lambachari: „Reisen im Luftschiff“ vor, das Reise- abenteuer à la Jules Verne schilderte. Wir waren so begeistert, daß wir uns dieses Buch von unserer Mutter schenken ließen. Seitdem hat uns die Fliegerei nicht mehr losgelassen. Auf den Feldern studierten wir Jungen genau den Flug der Vögel, besonders das Segeln der Störche, und kamen bald zu der festen Überzeugung, daß

der Mensch es den Tieren nachmachen könnte. Wir hatten das Glück, eine Mutter zu haben, die sich — ganz im Gegensatz zu den meisten Eltern — von den Ideen ihrer Söhne mitreißten und überzeugen ließ. Den vierzehnjährigen gab sie die Mittel, ein erstes Flugzeug zu bauen.

Unser Fluganatomie war uns später bei der Ausübung unserer Berufe — mein Bruder war Maschinenbauer, ich Baumeister — sehr hinderlich, da man uns als hirnverbrannte Phantasten ansah. Trotzdem waren unsere Versuche der Anfang der raschen Entwicklung der Fliegerei, die heute noch längst nicht abgeschlossen ist.

Mein Bruder war der erste Mensch, der sich frei fliegend in die Luft erhob.

Wir waren auch die ersten Flugzeugfabrikanten. Im Ganzen haben wir zwei Modelle hergestellt und zehn Apparate verkauft. Ein Eindecker kostete 100 Mark, ein Doppeldecker 200 Mark.

Je ein Apparat ging nach London, Wien, Paris und Amerika.

Das Londoner Exemplar ist jetzt im Britischen Museum ausgestellt. Entscheidenden Einfluß nahm besonders das Flugzeug, das der Amerikaner Chanute und sein Mitarbeiter Herring gekauft hatten. Nach einer Anzahl von Flugversuchen in den Dünen des Michigansees stellten sie, wenige Tage nach dem tödlichen Absturz meines Bruders im Jahre 1896, fest, daß der Apparat zu wenig stabil war und nahmen ihn aus dem Gebrauch. Chanute und Herring konstruierten dann nach unserem Flugzeug eigene Modelle, darunter einen Fünfecker, der ungeschorenes Aussehen erregte. Zu ihren

ren zu kaufen, die in den nächsten Tagen zur Verfeinerung gelangt. Grete Garbo wird der schwedischen Zeitung zufolge in Schweden ein eigenes großes Filmatelier eröffnen.

• Neue italienische Riesenschiffe. Der Ozeandampfer „Mex“ von der Navigazione Generale Italiana, der vor einem Jahre vom Stapel lief, wird, wie aus Rom berichtet wird, am 27. September seine erste Fahrt antreten. Mit diesem neuen Schiff, das das größte je auf einer italienischen Werft erbaut ist und ein Displacement von 20 000 Tonnen hat, will Italien in den Kampf um das Blaue Band über den Atlantischen Ozean eintreten. Man erwartet, daß der „Mex“ eine Geschwindigkeit von über 28 Knoten erzielt, so daß die Fahrzeit zwischen Gibraltar und New York auf 5 Tage und zwischen Genoa und New York auf 7 Tage verkürzt und eine Herabsetzung der Fahrzeit um 2 Tage erzielt wird. Eine wichtige Neuerung wird ein anderer italienischer Neubau, der „Conte di Savoia“, der im November seine Fahrten aufnehmen soll, aufweisen. Das Schiff erhält eine große Gyroskop-Anlage mit drei elektrisch bewegten Drehscheibeln von 100 Tonnen, durch die die Schiffswankungen auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden sollen. Es ist das erstmalig, daß eine solche Anlage auf einem so großen Schiff eingebaut wird.

• Das Dorf der Hundertjährigen. Trotz seinem rauhen Klima scheint das Dorf Celio in den piemontesischen Alpen der Gesundheit außerordentlich zuträglich zu sein. In den letzten Wochen feierte man dort den 100. Geburtstag von fünf Einwohnern. Daneben leben 33 Neunzigjährige, die sich beneidenswerter Körperlicher und geistiger Frische erfreuen. Das Dorf ist arm, und seine Bewohner sind mühsige Eisen. Die meisten sind niemals in eine größere Stadt gekommen und kennen die modernen Erzeugnisse als Fremde und haben nur vom Hörensagen. Nach den Untersuchungen eines italienischen Arztes, des Senators Umberto Gabbi, der dem Fall von Celio seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, gehören alle diese Hundertjährigen zu den niederen Volksklassen. Sie leben sehr wenig, sind Vegetarier, trinken wenig Alkohol und vom Wein sehr wenig, rauchen nicht, und keiner von ihnen kümmert sich um Politik. Vielleicht ist in der Entschlossenheit von den Aufregungen der Politik der letzte Grund für die Langlebigkeit zu sehen.

• In jung fürs Paradies. Unlängst wurde in Paris ein 28jähriger Exil verhaftet, der angeblich in Polen geboren zu sein. Unter dem in seiner Wohnung beschlagnahmten Material befand sich auch eine Reihe von begeisterten Schriften über Sowjetrußland. Infolgedessen fragte im Verlaufe des Verhörs der Richter den Angeklagten auch u. a. warum er denn bei seiner Begeisterung für die idealen Zustände in Rußland nicht nach dort überfiele, worauf

Schilfern gehörten die Brüder Wright, die zu den ersten Konstrukteuren und Piloten von Motorflugzeugen zu rechnen sind.

Der Export der Flugzeugmodelle war mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Zollbehörden fanden in ihren Tarifen keine Bannnummer „Flugzeug“ und fanden die Anglegenheit daher hilflos gegenüber. Erst nach vielen Hin- und Herbewegungen bei den zuständigen Stellen der betreffenden Staaten konnte die Verlagerung ins Ausland erfolgen. Schon im Jahre 1894 war mein Bruder einmal aus „größerer“ Höhe abgestürzt, es handelte sich selbstverständlich nur um wenige Meter. Ein Defekt der rechten Armlehre war der Anlaß. Otto kam aber mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Ich selbst flog nur selten. Erkenne war ich beruflich stark in Anspruch genommen, und dann war ich erheblich schwerer als mein Bruder, was bei dem damaligen Stand unserer Versuche sehr ins Gewicht fiel. Ueberhaupt erschienen die Ergebnisse, die wir damals erzielten, heute geradezu lächerlich.

Wir flogen nie länger als eine Minute, und die größte Höhe, die mein Bruder erreichte, betrug 200 Meter. Und doch bedeuteten diese Leistungen eine Revolution der Schwerkraftfliegerei.

Dann kam der 9. August 1896. Das furchtbare Schicksal nahm den Bruder der Familie und dem Flugwesen seinen ersten großen Pionier.

Nach dem tödlichen Absturz meines Bruders schloßen die Versuche, den Vogelflug nachzuahmen, und ohne Motor zu fliegen, völlig ein. Man glaubte, im motorlosen Flug nur den Vorgänger des Motorfluges sehen zu müssen. Erst während des Krieges, als nach neuen Möglichkeiten gesucht wurde, erinnerte man sich wieder der Versuche meines Bruders und meine Vorstellungen fanden Interesse. Ich erhielt vom Kriegsministerium Mittel zur Verfolgung dieser Idee, mit denen ich am Steinturm Hall Versuche anstellte, die erst durch die Wirren der Kriegszeit für Ende fanden. Was den heutigen Stand der Heißluftfliegerei anlangt, so gehe ich mit denen einig, die das Segelflugzeug mit Motor austrüsten wollen.

Bissher ist es nicht möglich, in jedem Gelände bei jedem Winde zu segeln.

Aber die Vögel können es; also werden wir Menschen es auch lernen.

Es scheint mir, daß der Propellerantrieb für den Segelflug nicht gerade geeignet ist, da der stützende Propeller die Flugbahn in der Luft beeinträchtigt. Ich persönlich arbeite gegenwärtig in Tempelhof an einem Modell, bei dem ein kleiner Motor eine Art Heißluftflieger, wie bei den Vögeln, erzeugen

wird. Die Motoren stellen mir die DAB-Werke zur Verfügung, und auch sonst werde ich von der Industrie und anderen interessierten Stellen tatkräftig unterstützt.

Ich bin der festen Überzeugung, daß auch der Segelflug, heute noch in den Kinderschuhen stehend, in nicht allzu langer Zeit wie kein anderer, jüngerer Bruder, der Motorflug, eine Selbstverständlichkeit sein, und über den Sport hinaus eine bedeutende Rolle spielen wird.

dieser mit vorwurfsvollem Nicken antwortete: „Aber Herr Richter, fürs Paradies bin ich doch noch zu jung!“

• Ein Kampf bis aufs Messer gegen — das Bad! Mehmed Mahomet Ben Mustapha glänzte vor Entrüstung, als ihm dieser Tage früh auf einer Pariser Polizeiwache — ein Bad verordnet wurde. Ein Bad? Nimmermehr! Bis auf den heutigen Tag hat er ein glückliches Leben geführt, ohne sich jemals der Probebar eines Bades zu unterziehen. Und daran läßt er nicht rütteln. Vergeblich versucht der Richter des Gefesge, ihm verständlich zu machen, daß nun einmal jeder Gefangene die Zeit seines Aufenthalts in diesem Gebäude mit einem Bad zu eröffnen hat. Der Sohn der Wähe blieb unerschütterlich. Als man vom Juristen schließlich zur Anwendung von Gewalt übergehen wollte, griff er nach dem Messer — niemand wagte, sich dem Empörten zu nähern. Die Wache wurde durch zwei Offiziere und fünf Mann verstärkt. Aber Mahomet, der seine Bewachung inzwischen durch irgendeine Eisenklinge vervollständigt hatte, war in einer verzweifeltsten Verfassung und zum äußersten bereit, um seinen Grundbesitz, sei es mit dem Leben, zu verteidigen. Man verlor die Geduld mit Tränen; auch hier blieb der Erfolg aus, weil die Fenster leider offen standen. Endlich, drei volle Stunden nach Eröffnung der Verhandlungen, gelang es den mit Gasmasken versehenen Beamten, den Mann zu überwinden. Aber es wäre alles gar nicht nötig gewesen, Mehmed Mahomet Ben Mustapha wurde von selbst ganz laut und gefügig, als er hörte, daß das Bade-Problem zunächst einmal vertagt werden war.

• Neue papuanische Briefmarken. Ueber 30 Jahre zelebten die papuanischen Briefmarken das Bild des „Kakato“, des merkwürdigen einheimischen Flugzeuges, das so jedem Sammler bekannt geworden ist. Im nächsten Oktober soll nun eine ganz neue Serie herauskommen, die 16 verschiedene Ausgaben hat. Die Bilder werden aus dem Eingeborenenleben genommen; so wird die eine Marke ein Motumädchen darstellen, die andere den Sohn eines Häuptlings in vollem Kostüm, wieder andere ein Hausbau, einen Paradiesvogel, einen Kollapan, „Tandy“, Tänzer in Masken, Papuaschilder und Kinder, Nuderer in Booten, beim Fischen, Wäffen der Eingeborenen, Papuas, die Feuer anzünden durch Reiben mit Holzern, Eingeborenenhütten und deren Inneres usw. Die neuen Marken werden in Melbourne hergestellt.

• Kalte Dusche. Dolly: „Und dann sagte er, ich sei das erste Mädchen, das er je wirklich geliebt hat!“

• Liebe. Der Vater sah erkannt an: „Was hast du für einen Grund, das Mädchen zu heiraten?“ „Ich liebe sie, Vater.“ Der Vater murmelte: „Das ist höchstens eine Enttäuschung, aber noch lange kein Braut.“

Der... Nr. 31

Gasflack... M...

Die Verhufe, Automobiltreib... lande einwirk... gefährt. Das... ein Nebenp... bedeutenden... Eintröble... Koffelengasse... der landläufig... gas oder Erdg... und auf 150 P... kommt dann in... aus denen man... fischen Druck... höher zur aut... leuchtungsst... scheint aber sein... Kraftfahrzeuge... Motoren, wie... fordert. Eine de... H.-G., ist hier... eine Reihe von... eingerichtet, de... Da das Gas... möglichkeit we... Deutschland u... Treibmittel zum... fahrzeuge in A... frucht nicht an... Ausgleich durch... seines Inhaltes... gespanntes Gas... einen besonders... ein Wischfl... gefüllt sind.

Es sind im... verschiedenen B... gerichtet worde... 1/2 Jahren ein... 4 1/2 Tonnen... Auch ein Wisch... gerührt worde... Oberflächen in... Lüftung im Ja... 1931 ohne S... Straßenschr... reiden Verlu... einmal mit Mi... rieben wurde... Verbrauchwer... 1 Liter Benzol... duffolge beim... Kohlenoxyd... unverbrannt... wendete Fahrer... Weichen. Im... Weichenverbr...

Der 4,5-Zo... Betriebe mit... 450 Liter We... Brennstoff. F... der Verbrauch... Cumulus der... beachte vor d... hoff je Kilow... betriebe etwa... der Aktions... Gasflackchen... der Flächen... Stabilität de... sind die beides... aufgehängt, d... werden kann... dem Wasserf... Widwand des...

Der 4,5-Zo... Betriebe mit... 450 Liter We... Brennstoff. F... der Verbrauch... Cumulus der... beachte vor d... hoff je Kilow... betriebe etwa... der Aktions... Gasflackchen... der Flächen... Stabilität de... sind die beides... aufgehängt, d... werden kann... dem Wasserf... Widwand des...

Die Staat... dorfer Str... nach Gott... Gellendorf... in, in Ger... berg. Hin... walder St... Gellendorf... nach Mar... nach Sch... thal. Die... rechts, da... Straße dur... kamen N... durch das... Adm... Schand... weiter au... terboor... Kurven... Jelfenwe... weiter a...

Dresde... Cottler... berg... -Kof... stein... Kaitbe... Dresde...

Die Staat... dorfer Str... nach Gott... Gellendorf... in, in Ger... berg. Hin... walder St... Gellendorf... nach Mar... nach Sch... thal. Die... rechts, da... Straße dur... kamen N... durch das... Adm... Schand... weiter au... terboor... Kurven... Jelfenwe... weiter a...

TOUR... FÜR SONN... Ins W... Schweiz...

Gasflasche als Benzintank 1 Methangas als Treibstoff für Kraftfahrzeuge

Die Versuche, einheimische Brennstoffe für den Automobilbetrieb nutzbar zu machen, um die kostspielige Einfuhr flüssigen Brennstoffs aus dem Ausland einzuschränken, haben zu einem neuen Erfolge geführt. Das Methangas, das neuerdings zum Betriebe von Kraftfahrzeugen verwendet wird, ist ein Nebenprodukt der Kohlereien, das in bedeutenden Mengen aus den Destillationsgasen der Steinkohle und Braunkohle gewonnen wird. Die Kohlenwasserstoffe enthalten von diesem Gas, das unter der landläufigen Bezeichnung Sumpfgas, Grubengas oder Erdgas den meisten Bekanntheit sein wird, bis zu 25 Prozent. Das Methan wird abgetrennt und auf 100 Atmosphären zusammengedrückt; es kommt dann in 40-Liter-Stahlflaschen in den Handel, aus denen man 6 Kubikmeter Methangas atmosphärischen Druckes entnehmen kann. Man benötigt es bisher zur autogenen Schweißung und zu Beleuchtungszwecken. Viel ausgiebigerer Ertrag aber seine Verwendung als Treibstoff für Kraftfahrzeuge, da es keine konstruktive Änderung der Motoren, wie z. B. beim Holgasgenerator, erfordert. Eine deutsche Firma, die Concordia-Bergbau K.-G., ist hier bahnbrechend vorgegangen und hat eine Reihe von Fahrzeugen für Methangasbetrieb eingerichtet, die sich durchaus bewährt hat.

Da das Gas in den schweren Stahlflaschen mitgeführt werden muß (Schweißflaschen sind in Deutschland noch nicht erlaubt), so kommt es als Treibmittel zunächst nur für Lastwagen und solche Fahrzeuge in Frage, bei denen es auf dieses Mehrgewicht nicht ankommt. Immerhin ist ja ein gewisser Ausgleich durch den Wegfall des Brennstofftanks und seines Inhaltes gegeben. Die Verwendung des hochspannten Gases für die Motorspeisung wird durch einen besonders hierfür konstruierten Druckregler und ein Rückschventil ermöglicht, die durch Patente geschützt sind.

Es sind im Laufe der letzten Jahre eine Reihe verschiedener Fahrzeuge für den Methanbetrieb eingerichtet worden. So läuft z. B. bei der Concordia seit 1 1/2 Jahren ein amerikanischer Liberty-Lastwagen für 4 1/2 Tonnen Kupplung im regelmäßigen Verkehr. Auch ein Büssing-Lastwagen ist für Methan ausgerüstet worden. Bei den städtischen Werken in Oberhausen läuft ein mit Methan betriebener Omnibus im schulpflichtmäßigen Verkehr seit November 1931 ohne Störung. Außerdem läuft dort eine Straßenkehrmaschine mit Methan. Bei zahlreichen Versuchsfahrten, auf denen die Fahrzeuge einmal mit Methan, das andere Mal mit Benzol betrieben wurden, ergab sich ziemlich gleichmäßig ein Verbrauchsverhältnis von 0,8 Kubikmeter Methan zu 1 Liter Benzol. Bemerkenswert ist, daß die Auslastung beim Methanbetrieb praktisch frei von Kohlenmonoxidgasen sind und nur ganz geringe Mengen unverbrennter Methan enthalten. Das bisher verwendete Fahrzeug enthält über 80 Prozent reines Methan. Im praktischen Betriebe wurden folgende Methanverbrauchsdaten erreicht:

Der 4,5-Tonnen-Liberty-Lastwagen verbraucht im Betriebe mit sehr vielen Haltestellen je Kilometer 450 Liter Methangas gegenüber 0,5 Liter flüssigem Brennstoff. Beim Durchgangsbetrieb ermäßigt sich der Verbrauch auf 320 Liter je Kilometer. Der NAG-Omnibus der Stadt Oberhausen mit 40-PS-Motor brachte vor dem Umbau 0,22 Liter flüssigen Brennstoff je Kilometer und verbraucht jetzt im Dauerbetrieb etwa 170 Liter Methan je Kilometer, so daß der Aktionsradius mit den mitgeführten zwei Gasflaschen 80 Kilometer beträgt. Die Unterbringung der Flaschen an dem Wagen richtet sich nach der Leistung des Kraftwerks. Bei dem Omnibus sind die beiden Flaschen rechts und links am Rahmen aufgehängt, damit an den Haltestellen leicht gewechselt werden kann. Bei der Keilmaschine liegen sie hinter dem Wasserfaß und bei dem Lastwagen hinter der Rückwand des Fahrerhauses.

Das hochspannte Gasflaschengas muß, bevor es dem Rückschventil am Motor zugeführt wird, den Druck

regler passieren. Dieser hat den Zweck, dem Motor stets das Gas unter gleichbleibendem niedrigen Druck zu liefern, damit eine gleichmäßige Füllung der Zylinder ermöglicht wird, bei gleichzeitiger Erzeugung eines gleichmäßigen Gas-Luft-Gemisches. Der Druckregler erfüllt also dieselbe Aufgabe, wie sie bei der Benzolzufuhr der Vergaser mit dem Schwimmer und der Schwimmerablenkung erfüllt. Die Funktion des Schwimmers übernimmt bei dem Druckregler eine Membran, die in dem flachen kreisförmigen Körper zwischen den Gehäusehälften eingespannt ist und den Raum in zwei Kammern teilt. Die obere Kammer steht unter atmosphärischem Druck und in die untere tritt das Methangas aus der Flasche ein. In dem unteren zylindrischen Ansaug unter dem Membranraum sitzt das horizontal angeordnete Ventil, das die Funktion der Schwimmerablenkung ausübt, indem sich der Kopf des Ventils über den Konus der Gaseintrittsdüse schiebt und diese mit Hilfe einer Gummidichtung abschließen kann. Das Ventil wird normalerweise durch zwei seitliche Auslösern zurückgehalten, so daß die Dose frei ist und das Gas in den Druckregler eintreten kann. Das aus der Flasche kommende Gas drückt nun gegen die Membran und hebt sie an. Die Folge ist, daß durch einen in der Mitte der Membran sitzenden Sticht ein Winkelhebel angezogen wird, dessen kurzes Ende das Ventil gegen die Gaseintrittsdüse drückt und diese abschließt. Durch dieses unauf-

hörliche Spiel wird in der Gaszufuhrleitung, die zum Rückschventil zum Motor führt, ein gleichmäßig fließendes Gasstrom geringen Druckes erzeugt. Der Druckregler vermindert den Flaschenruck von 100 Atmosphären auf einen Betriebsdruck von 100 Meter Wasserhöhe = 1/10 Atmosphäre. Die Einstellung des Druckreglers auf den erforderlichen Betriebsdruck erfolgt durch eine oberhalb der Membrane im Gehäuse sitzende Stellschraube, die den Ausschlag der Membrane nach oben begrenzt. Zur Dämpfung der bauenden Membranschwingungen ist zwischen Membran und Rückschventil eine Spiralfeder eingeschaltet.

Dem Druckregler schließt das Methangas zum Rückschventil, das für eine sich allen Drehzahlen des Motors anpassende Mischung von Gas und Luft zu sorgen hat. Das Rückschventil besteht im wesentlichen aus einer Rückschammer mit einer Drosselklappe, wie wir sie vom Vergaser her kennen. Die Welle der Drosselklappe ist aber hohl und dient zur Zufuhrleitung für das Methangas, während die Klappe selbst in ihrer Ebene mit vier Bohrungen versehen ist, durch die das Methangas in den Wirkraum austreten kann. Die hohle Stelle der Drosselklappe ist an der Stelle, die dem Gaseintritt gegenüber liegt, so angebracht, daß bei ganz gedrosselter Drossel auch die volle Leuchtstärke der Welle dem Gaseintritt gegenüberliegt. Das ist die Stellung für Vollgas bzw. Vollast. Wird die Drosselklappe geschlossen,

so wird auch durch die Drehung der Drosselklappenwelle der Gaszufuhr entsprechend vermindert bzw. ganz abgesperrt. Im übrigen wird die Drosselklappe in der üblichen Weise durch den Fußhebel betätigt, so daß der Fahrer nicht umzuleitern braucht. Ein Hochdruckmanometer gibt gleichzeitig den Gasdruck in der Flasche und den Flascheninhalt an, so daß man den noch vorhandenen Treibstoff stets kontrollieren kann.

Gerade die Einfachheit der ganzen Anlage und der Wegfall jeder Änderung am Motor wird das Methangas als Treibstoff für den Orts- oder Kurzverkehr sehr geeignet machen, sobald es in genügenden Mengen im Handel erhältlich sein wird. Die Umbaufkosten eines Wagens betragen einschließlich Druckregler und Rückschventil etwa 250 bis 300 RM, die Ersatzteile bei den heutigen Preisen in eine Höhe von etwa 50 Prozent. Wird der Wagen in eine Höhe von etwa 50 Prozent verkauft, wo kein Methan erhältlich ist, oder soll er aus anderen Gründen wieder mit flüssigem Brennstoff laufen, so baut man die frühere Vergaserapparatur einfach wieder an, denn am Motor sind keinerlei Änderungen vorgenommen worden, die das hindern. Wird die Erzeugung an Methan größer, so wird die Erparnis durch den sinkenden Preis entsprechend steigen. Bei richtiger Organisation hat die Verwendung dieses Treibstoffes sicherlich eine große Zukunft.

Obering. Walther Isendahl

Vom Arbeitsrecht des Chauffeurs

Bei der Unterfuchung der arbeitsrechtlichen Beziehungen des Chauffeurs zum Arbeitgeber ist zu unterscheiden, ob der Chauffeur als „gewerblicher Arbeiter“ anzusehen ist oder ob das bestehende Dienstverhältnis eine ausschließliche Regelung durch privaten Dienstvertrag gefunden hat.

Der Chauffeur als gewerblicher Arbeiter

Wird ein Chauffeur in einem Gewerbebetriebe beschäftigt, so ist er als gewerblicher Arbeiter anzusehen, so daß gültig zustande gekommene Tarifverträge auch für ihn maßgebend sind. Dies gilt im besonderen für die Fahrer von Liefer- und Lastkraftwagen, da solche wohl ausschließlich von einem gewerblichen Unternehmen zwecks Ausübung der gewerblichen Tätigkeit gehalten zu werden pflegen. Einen zuverlässigen Anhaltspunkt dafür, daß der Chauffeur als gewerblicher Arbeiter anzusehen ist, wird in der Regel die Art der Zahlung und Verbuchung seines Arbeitslohnes zu bieten vermögen; wird sein Lohn, genau wie die Löhne anderer Arbeiter, über Lohn- und Gehaltskonto verbucht und am Monatsende durch die Lohnbuchhalterei, nicht aber durch den Arbeitgeber persönlich ausgezahlt, belastet sein Lohn also das Lohnkonto des Betriebes, so wird man dies dahin zu deuten haben,

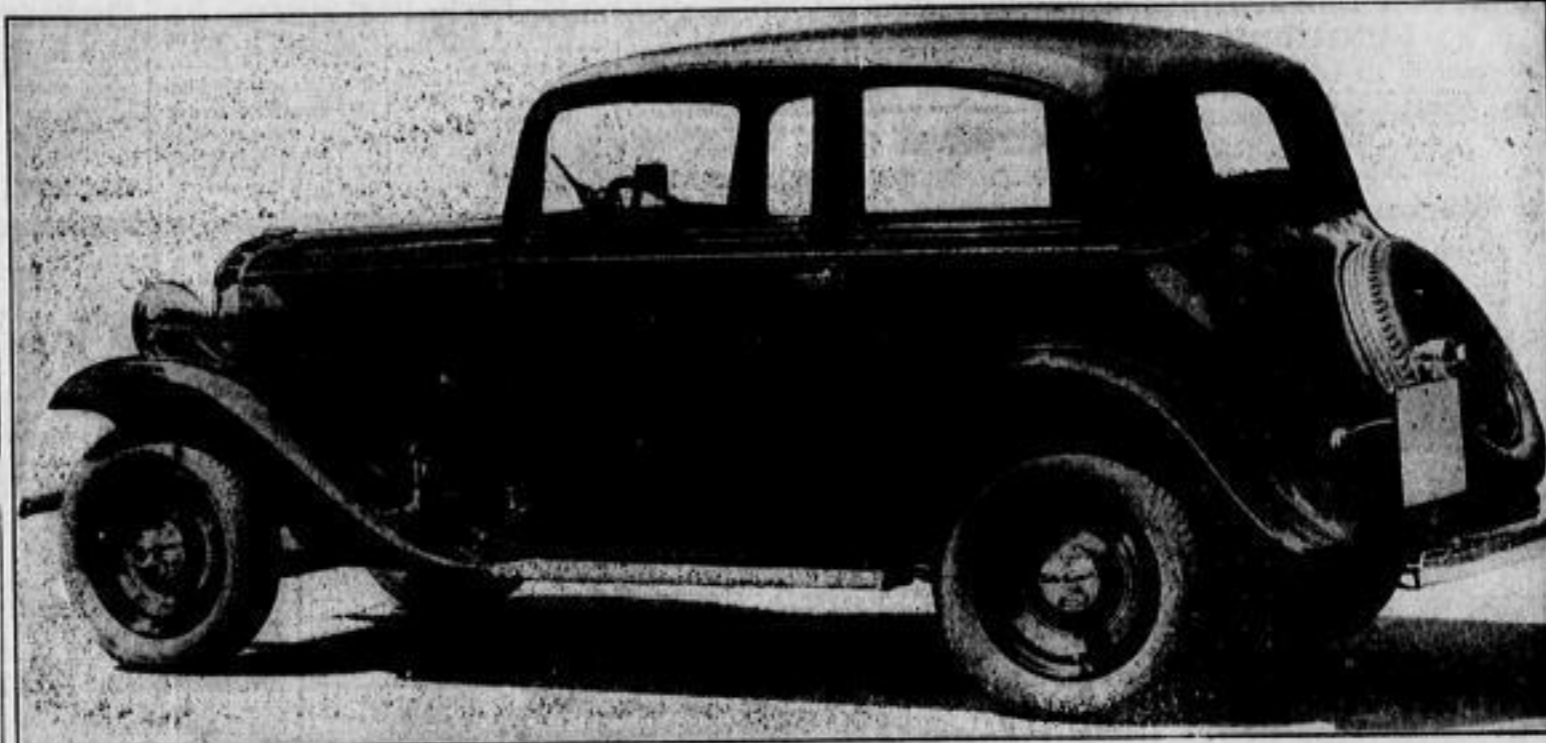
herra und erst bei der Zahlung durch diesen an den Chauffeur in das Eigentum dieses letzteren über, so daß der Chauffeur immer nur einen Anspruch gegen seinen Chef persönlich, niemals aber gegen dessen Firma hat. Ein Privatchauffeur in diesem Sinne ist rechtlich als „Hausangehülter“ anzusehen.

Wenn jedoch die Rechte und Pflichten des im Gewerbebetriebe beschäftigten, als gewerblicher Arbeiter anzusehenden Chauffeurs ihre Grundlage in dem für die Gesamtheit der gewerblichen Arbeiter des Betriebes geltenden Rechte haben, so bietet die Stellung des Privatchauffeurs um so mehr Anlaß zu Zweifeln.

1. Wagenpflege

Auf Grund des Anstellungsverhältnisses hat der Chauffeur, auch wenn dies nicht ausdrücklich in seinem schriftlichen Dienstvertrage festgelegt sein sollte, den Wagen in jeder Beziehung pflichtig zu behandeln. Ob und inwieweit er zur Vornahme von Reparaturen verpflichtet ist, hängt wesentlich davon ab, ob er technisch genügend vorgebildet ist oder nicht; der Dienstherr wird sich je nach dem Erfordernisse und der Lage in und wird seine Anordnungen so treffen, daß die beschlossene Reparatur nicht technische Vorkenntnisse erfordert, wie man sie nur vom gelerntem

Verantwortlichkeit des Halters ein strenger Maßstab anzulegen; wird doch der Chauffeur nur zu leicht in einen Bewusstseinskonflikt gebracht, wenn er, etwa aus Ehrgeiz, seinem mitfahrenden Dienstherrn überzeugende Beweise seiner Fahrkunst und seiner Leistungsfähigkeit gegenüber den Anstrengungen einer längeren Führung des Wagens zu erbringen, sich und seiner Widerstandskraft zuviel zumutet, die Notwendigkeit einer Ruhepause in Abrede stellt, oder wenn gar der Halter, etwa weil er sein Ziel so schnell als möglich erreichen will, den Chauffeur zu einer längeren, ununterbrochenen Fahrt anspornt, ohne dem allmählich eintretenden Nachlassen in der Spannung der Nerven genügend Rechnung zu tragen. Die Verantwortung für Unfälle infolge von Übermüdung kann u. U. nicht nur dem Fahrer, sondern auch den Halter des Kraftfahrzeugs treffen; die dem Halter obliegende Pflicht zur Überwachung des vom ihm angestellten, seinen Weisungen unterworfenen Fahrers bringt es mit sich, daß er diesem nicht mehr Anstrengungen zumuten darf, als im Interesse der Verkehrssicherheit statthaft erscheint. Wer von seinem Fahrer Dienste verlangt, die unter Berücksichtigung seines Alters und seiner Erfahrung keine Kräfte übersteigen, geht nicht allein der Unfallvermeidung aus § 31 B.G.B. verlustig, sondern haftet auch unmittelbar auf Grund eigenen Verschuldens gemäß § 23 B.G.B. für die Folgen eines auf die Über-



Opel-Regent — ein serienmäßiger Stromlinienwagen auf Opel-1,8-Liter-Chassis

UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Ins Waldgebiet der Sächsischen Schweiz

- Dresden — Pirna — Rottwerndorf — Gottliebatal — Gottliebatal — Augustusberg — Markersbach — Schweizermühle — Rosenthal — Cunnersdorf — Königstein — Bad Schandau — Porsdorf — Rathenwalde — Lohmen — Pillnitz — Dresden, etwa 110 Kilometer.

Die Staatsstraße nach Pirna. Die Rottwerndorfer Straße hinaus durch das Gottliebatal nach Gottliebatal. Bei der Kirche links ab, die Sellenborfer Straße hinaus zum Augustusberg. In großer Höhe hinauf zum Augustusberg. Hinüber auf die Berggipfelhöhen, Peterwaldener Straße. Diese nach rechts hinunter nach Sellenborf. Bei den ersten Häusern links ab nach Markersbach. Am Ende des Dorfes rechts nach Schweizermühle. Hinüber nach Rosenthal. Die Dorfstraße etwa 1 Kilometer nach rechts, dann links ab auf der Winterleibenerstraße durch herrlichen Wald mit schönen, einfachen Kaskaden nach Cunnersdorf. Links durch das Cunnersdorfer und Bickelatal nach Königstein. Aufwärts nach Dörfel. Bad Schandau. Bitte überschreiten, geradeaus weiter nach Porsdorf. Links ab über Waldenauer und die Regenrückenstraße (Reile Kurven, prächtige Wälder auf die Rathener Felsenwelt) nach Rathenwalde. Geradeaus weiter über Lohmen, Pillnitz nach Dresden.

daß der Chauffeur als gewerblicher Arbeiter gilt, also den tariflichen Bestimmungen für den Betrieb oder die Betriebsgruppe zu unterstellen ist. Alle darin enthaltenen Bestimmungen, insbesondere auch die über die Überstunden, Ruhepausen, Urlaub u. dgl., haben also für ihn Gültigkeit, und es bestehen unter diesen Umständen für die Rechte und Pflichten des Chauffeurs keine Besonderheiten, die hier erörtert zu werden verdienen.

Der Privatchauffeur

Wesentlich anders liegt der Fall des Privatchauffeurs, der von seinem Dienstherrn, z. B. dem Direktor eines industriellen Unternehmens, persönlich engagiert wurde und von ihm sein Gehalt bezieht. In einem solchen Falle ist der Chauffeur Privatangehülter seines Chefs; zwischen beiden ist ein privater Dienstvertrag geschlossen, auf den irgendwelche tariflichen Vereinbarungen oder überhaupt nur Gepflogenheiten, Dienstverordnungen usw., die im Betriebe des Arbeitgebers gelten, keine Anwendung finden können. Maßgebend ist allein der Inhalt des Vertrages. Dabei ist es ohne rechtliche Bedeutung, ob etwa dem Dienstherrn leitend der Firma vertraglich neben seinen Dienstverpflichtungen noch eine gewisse Summe zur Bewältigung eines Privatchauffeurs angewiesen wird, so daß praktisch der Lohn des Privatchauffeurs vom Betriebe des Arbeitgebers gezahlt wird. Rechtlich geht aber die Lohnsumme jeweils bei der Zahlung in das Eigentum des Dienst-

Arbeiter in der Reparaturwerkstatt erwarten darf. Nebenfalls aber muß von einem Chauffeur diejenige Kenntnis des Wagens und seiner Teile verlangt werden, die ihn instand setzen, den Wagen zu pflegen und vor Schäden zu bewahren sowie die kleineren Reparaturen unterwegs auszuführen, die sofort vorgenommen werden können und müssen.

2. Fahrweise

Zu den selbstverständlichen Pflichten des Chauffeurs gehört es, daß er alle gesetzlichen Vorschriften (Geschwindigkeit in geschlossenen Ortschaften) beachtet, stets vorichtig fährt, nicht den Wagen, die Insassen oder andere Verkehrsteilnehmer durch seine Fahrweise gefährdet.

3. Ruhepausen

Der Halter hat seinerseits den Dienst so einzurichten, daß der Fahrer sich auch wirklich nachgemessen versehen kann; er darf ihm also unter Berücksichtigung der Arbeitsanforderungen, die die Steuerung eines Kraftwagens immer bedeutet, nicht mehr Anstrengungen zumuten, als normalerweise ertragen werden können. Deshalb sind dem Chauffeur bei längeren Fahrten angemessene Ruhepausen zu gewähren, und der Halter, der im Wagen sitzt, würde grob-fahrlässig, also schuldhaft, handeln, wenn er den Chauffeur zu einer Überanstrengung seiner Kräfte veranlaßt. Gerade in diesem Punkte ist auch an die

Anstrengung seines Fahrers zurückzuführen. Unfalls. Auch kann der Halter strafrechtlich verantwortlich gemacht werden (O.V.G. Bonn, vom 12. Mai 1927, BVerSt. 1927 S. 509).

4. Arbeitszeit

Die Verordnung über die Arbeitszeit vom 14. April 1927 bezieht sich nur auf gewerbliche Arbeiter, nicht aber auf Privatchauffeurs. Danach besteht für einen, also für die in einem Gewerbebetriebe beschäftigten Chauffeur, grundsätzlich die 48stündige Arbeitswoche; überschreitet die tatsächlich geleistete Arbeitszeit diese Grenze, so ist für die Arbeitgeber eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus zu gewähren, wobei ein Zuschlag von 25 Prozent als angemessen gilt. Die Vorschriften der Arbeitszeitverordnung greifen aber für Privatchauffeurs nicht durch. Diese Aufstellung findet ihre Stütze in der Entscheidung 20, S. 249/28 vom 15. Januar 1929 des O.V.G. Köln, worin ausgeführt wird, daß die Dienste, welche der Chauffeur im Laufe eines Tages auszuführen hatte, nicht immer nach den strengen Grundrissen eines achtstündigen Arbeitstages im Sinne der Vorschriften über die Arbeitszeit zu werten seien. Hätte der Halter (der Chauffeur) den Befragten (den Dienstherrn) nach einem bestimmten Ort hingefahren und sei es ihm dann überlassen gewesen, wie er den u. U. mehrstündigen Aufenthalt an diesem Orte ausfüllte, dann könnte nur die eigentliche Fahrzeit als

Zurnen / Sport / Wandern

Vom Sportfest der Infanterieschule



Phot. A. Koch

Die siegreiche 4x100 m-Staffel
Roth, v. Freyberg (auch Bester im Handgranatenweitwurf),
Milgow, Kiefling (Lehrgang 1b)



Phot. A. Koch

Reichwehrminister General a. D. v. Schleicher
beglückwünscht die Sieger

Sum Verbandstage des DMBV.

Für den 12. August hat der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine seinen diesjährigen Verbandstag nach Dessau einberufen. Die Tagung beginnt im „Schwarzen Adler“ und weist folgende Tagesordnung auf: Erhaltung des Jahresberichts, Rechnungslegung und Bericht der Kassensprüfer, Haushaltsplan für 1932/33, Festsetzung des Mitgliedsbeitrages, Entlastung des Verbandsvorstandes und der Verbandsausschüsse, Wahlen des Verbandsvorstandes, der Verbandsausschüsse nach Festsetzung ihrer Siege und des Verbandsgerichts, Ortswahl für den Verbandstag 1933.

In Verbindung mit dem Verbandstag wird am Sonntag eine Feiernacht im Friedrich-Theater abgehalten unter Mitwirkung der Kapelle des Theaters und des Deutschen Vereins von Friedrich-Theater. Im Mittelpunkt der Feiernacht steht der Vortrag über „Aufgaben des Sports in der Gegenwart“, für den Universitätsdirektor Professor Dr. Stähler von der Universität Münster gewonnen ist.

Professor Dr. Stähler stammt aus Mitteldeutschland — er ist in Magdeburg geboren — und ist zur Zeit als ordentlicher Professor und Direktor der Dermatologischen Klinik an der Universität Münster tätig. Seine sportliche Betätigung, an der er allerdings erst spät, aber doch mit großem Erfolg kam, und sein Mitwirken am Aufbau und an der Entwicklung der schwimmtechnischen Bewegung geben ihm die Möglichkeit in seinem Vortrag neben den wissenschaftlichen auch die sportlichen Erfahrungen zugrunde zu legen.

An sonstigen Veranstaltungen sind vorgesehen: Sonnabend: Empfang der Gäste, Befestigung der Jungeröffnungsgewinnerte. Sonntag: Kurzer Ausflug nach dem Wörflinger Park, Stadtrundfahrt und der

Fußballkampf Austria Wien gegen Mitteldeutsche
Verbandsmannschaft

Pferdesport

Rennen vom 4. August

Eigene Drahtmeldung

Antzabach. 1. Rennen: 1. Damon (v. Wellentän), 2. Wittenhoff, 3. Orlotus. Tot.: 100:10, Platz 23, 11:10. Bau.: 90:10, Platz 21, 10:10. Gängen: 1, 2, 1. Berner: Instructor, Henna, Florida. 2. Rennen: 1. Courtisane (D. Wülfen), 2. Gobiens, 3. Mause. Tot.: 22:10, Platz: 12, 11:10. Bau.: 20:10, Platz: 11, 11:10. Gängen: 4, 1 1/2, 2. Berner: Witta, Winterfreund, 11, 11, 13:10. Gängen: 4, 1 1/2, 2. Berner: 1. Vobland (Vobland, Hothel (H.)), 2. Ralala (H.). 2. Rennen: 1. Vobland (Vobland, Hothel (H.)), 2. Ralala (H.). Tot.: 84:10, Platz: 24, 18, 23:10. Bau.: 78:10, Platz: 22, 18, 21:10. Gängen: 1, 3, 4. Berner: Hebelherre, Glühwürmchen (H.), Helac, Donatello (H.), Trumpfknig (H.). 4. Rennen: 1. Francesco (H. Hauser), 2. Wotan, 3. Heilighelm. Tot.: 22:10, Platz: 16, 18:10. Bau.: 20:10, Platz: 14, 16:10. Gängen: 1 1/2, 2, 2. Berner: Spala, Araber, Aquilon III, 5. Rennen: 1. Tambur (H. Wolff), 2. Goffo, 3. Hermit. Tot.: 17:10, Platz: 13, 21, 18:10. Bau.: 15:10, Platz: 12, 10, 16:10. Gängen: 3, 2, 5. Berner: Euro, Vesnaus, Unglan, Hohlberg. 6. Rennen: 1. Schneefall (H. Vrinat), 2. Piana, 3. Helena. Tot.: 110:10, Platz: 47, 37, 20:10. Bau.: 99:10, Platz: 24, 18, 18:10. Gängen: 0, 2, 2. Berner: Peronia, Kummer, Tamburell, Neutra, Volla, 7. Rennen: 1. Barantlich (H. Quater), 2. Helow and Blod, 3. David. Tot.: 49:10, Platz: 18, 37, 18:10. Bau.: 44:10, Platz: 18, 28, 16:10. Gängen: 1 1/2, 2, 6. Berner: Edelmaun, Perwich, Intermezzo, Garrido, Hinghäuser, Cronis, Kluge. 8. Rennen: 1. Geranium (H. Dehne), 2. Gobe Gise, 3. Heule. Tot.: 30:10, Platz: 22, 44:10. Bau.: 27:10, Platz: 20, 40:10. Gängen: 1 1/2, 3, 2. Berner: Ad arenam, Stabador. — Tages-Doppelwette 8. und 9. Rennen: 910:10.

Vorauslagen für Freitag, den 5. August

Wagen

1. Rennen: Merz la Vonic, Prohibition. 2. Rennen: Stahl Fernat, Stahl Hebel. 3. Rennen: Ariana, Olfener. 4. Rennen: Jago II, Jagoes Capel. 5. Rennen: Reifniffa, Siefeda.

Flugsport

Europa-Rundflug der Sportmaschinen

Mit einer technischen Prüfung beginnt der Weltflug am 12. August in Gießen, wobei die Eignung als Heilmaschine besonders gemerkt wird. Für den Streckenflug wird die Startzeitfolge nicht mehr wie bisher vom Ergebnis der Technischen Prüfung abhängig sein, sondern durch das Los entschieden werden. Streckenlänge: 7848 Kilometer, Streckenführung: Berlin, Rom, Paris, Berlin, zum Teil mit größeren Umwegen und natürlich Zwischenlandungen. Nach Antritt auf dem Staufer Ringfließ findet eine Geschwindigkeitsprüfung statt, die über Frankfurt a. O. und Tübingen nach Gießen zurückführt. Für Deutschlands Flugwesen hat die Veranstaltung diesmal eine besondere Bedeutung. Denn nämlich ein deutscher Pilot Sieger wird, fällt dem Aero-Club der von Frankreich geführte Wanderpreis nach dem zweimaligen Siege von Kapitän Krogas ebenfalls zu.

Im Zeichen der fünf Ringe

van Egmont - Hollands bester Flieger

Die olympischen Radsportwettkämpfe im Rose-Bowl-Stadion zu Pasadena brachten am Mittwoch drei weitere Entscheidungen. Im Fliegerrennen siegte der schnelle Holländer van Egmont gegen den Franzosen Chaillet. Der Kampf um den dritten Platz entfiel, da Gray (Australien) ausfallen von Felizzari (Italien) verzichtete. Chaillet vergalt die Niederlage durch einen Sieg im Zweiflüglerfahren, den er mit seinem Landmann Perrin vor den Brüdern Chambers (England) davontrug. Im 1000-Meter-Zeitfahren war auch Australien ein erster Platz beschieden durch Gray, der Hampelberg (Frankreich) und Garvel (England), sowie Gouffon (Italien) auf die Plätze verwies.

Italienischer Sieg im Straßenrennen

Die radsportlichen Wettbewerbe der Olympischen Spiele wurden mit dem über 100 Kilometer führenden Straßenrennen abgeschlossen. Es gab einen großen Triumph Italiens, das auf die ersten zwei Plätze besiegelt. Sieger wurde der Italiener Pavoni in 2:28:05 vor seinem Landmann Segato (2:29:24) und dem Schweden Brüg (2:30:43). Von den Deutschen endete Lange-Wittig vom Deutschen R.C. in New York in 2:43:30, Wagner in 2:52:12 an 26. Stelle; Trondle gab wegen zwei Reifenschäden auf.

Siebert - die deutsche Sehnkampfhoffnung

Die Reihenfolge der Kämpfe ist für Siebert günstig. Nach dem verheerenden Mißgeschick, das die deutschen Sehnkämpfer in Los Angeles betroffen hat, bleibt als einer der letzten und zugleich aussichtsreichsten Hoffnungen das Abschneiden von Siebert im Sehnkampf, der heute Freitag seinen Anfang nimmt. Am Freitagvormittag, nach deutscher Zeit um 7 und 8 Uhr abends, werden die 100-Meter und der Weitsprung zuerst ausgetragen, denen dann das Kugelstoßen, der Dohlsprung und die 400-Meter folgen. Am Samstag des Sonntags gibt es die 110-Meter-Hürden und das Diskuswerfen, denen nachmittags der Stabhochsprung folgt, an den sich Speerwerfen und 1500-Meter anschließen. Diese Reihenfolge der Kämpfe ist für Siebert sehr günstig. Zwar hat sich Siebert inzwischen von keinem Frankfurter Unfall wieder erholt, doch ist es immerhin möglich, daß sich die Schulterverletzung doch wieder bemerkbar macht. Aus diesem Grunde mußte Siebert sich besonders in seinem Stabhochsprungstraining Kettere

aufzulegen. Der Stabhochsprung ist nun in Los Angeles erstreuerlicherweise erst der achte Wettbewerbs. Die fünf des Freitags liegen Siebert ausgedehnt. Im zweiten Teile des Sehnkampfes sind die 110-Meter-Hürden, das Diskuswerfen und das Speerwerfen Sieberts besondere Stärke, so daß er hier Aussicht hat, einen einmaligen Punktrückstand wieder gutmachen zu können.

Im letzten letzten von Deutschland gerichteten Wettbewerben äußerte sich Siebert sehr unzufrieden über sein Abschneiden, da er hofft, in Los Angeles seine deutschen Leistungen erreichen und überbieten zu können.

Europameister Foelbeaf auch nur Viertes

Im ausverkauften Olympischen Auditorium fielen am Mittwoch im Freistilringen die letzten Entscheidungen. Die Zuschauer nahmen lebhaften Anteil an den Kämpfen auf der Matte. Sieger und Besiegte wurden lebhaft gefeiert. Nicht sehr glücklich operierte in der Schlussphase der Deutsche Weltgewichtsmeister Foelbeaf (Hamburg), der nach zwei Siegen durch eine richterliche Fehlentscheidung gegen Macdonald (Kanada) nach Punkten verlor und dadurch in der Gesamtwertung auf den vierten Platz zurückfiel.

Deutschlands Viermal-400-Meter-Staffel

Dr. Felber rechnet mit dem zweiten Platz. Die nunmehr sechste, wird die deutsche Viermal-400-Meter-Staffel in Los Angeles in der Aufstellung Wehner, Wächner, Rehd und Dr. Felber starten. In Wehner und Wächner stehen die beiden schnellsten Tempoläufer auf den ersten Strecken, während Dr. Felber als Energieträger als Schlussmann eingesetzt wird. Nach der guten Form, die der Stettiner in den 800-Meter-Kämpfen zeigte, dürfte diese Stellung sehr glücklich sein. Als Ersatzmann für die Staffel stehen Vorhumer und Danz zur Verfügung, von denen möglicherweise Vorhumer noch als dritter Mann eingesetzt wird.

Dr. Felber bezeichnet die Aussichten der deutschen Staffel amerikanischen Pressevertretern gegenüber als sehr gut. Nach seiner Meinung wird die deutsche Staffel Amerika einen harten Kampf liefern und hinter den USA den zweiten Platz besetzen. Frankreich hat die Meldung für diese Staffel zurückgezogen, so daß Deutschlands Gegner im Kampf um den zweiten Platz in erster Linie in England und Kanada zu finden sein werden.

ahrräder!

Herrn . . . RM. 43.-
Damen . . . 48.-
Ballon-Räder . 50.-
Leichte Rahmenabzug
Mantel RM. 1.00
Schlauch . 0.60

Reparaturen
billig!!!
H. A. F.
Richter
Dresden-N. 6
Albertstraße 29

Klischees abholen!!

Unsere kooperanten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzugeben!

Vorlag der
Dresdner Nachrichten

Tack immer richtig

2⁸⁵
Der praktische billige Lederspengenschuh.
In braun Leder 2.95

Unsere Schaufenster - der Spiegel unserer Leistungsfähigkeit

Dresden
Johannstr. 21 • Wilsdruffer Str. 46

Aus unserem Strumpfangebot
Künstliche Wascheide . . 0.85
Künstliche Wascheide, plattiert 0.98
Herrn-Socken in hübschen Mustern . . . 0.65

Erl-Präparate zur Schuhpflege

August 1932
...der an
Kochgelegen-
Anfang. In
...sehr un-
...liche Bericht
...fünf Jahre
...Dokumente
...gegen
...Stelle zu
...bet, der den
...stakt zu ver-
...Ihn niemand
...aufzuheben
...Bürgermeister
...Sportler und
...der berat un-
...ischen Staats-
...und Reile, der
...schritten. Nach
...blische Bericht
...chenender un-

Luftpollerung
...im Gange.
...gerüstet. Auch
...nehmende Be-
...Luftkissen un-
...ergeht. In
...vorgehen, wo-
...m geben kann,
...a 0,1 Km. auf-
...re an Trud-
...ung eine lange
...ger als zwei
...lege zu leben
...enigen Kolben-

...schon geleg-
...rheitsglas auf
...haben, und deren
...achten Verwen-

...heitsglas, besteht
...solle dazuweisen,
...es Glas zu weichen
...gelegentlich
...unmöglich, welche
...die Gummis-
...Gummisicht
...Gummisicht als

...eicht. Es besteht
...von gedrehten
...jendern die act-
...Glasstränge. Im
...lagen. Bei Ver-
...Gegenstand zu den
...e Rahmen frei.

...s. Verlin-Steig-
...her", an richten an
...48. Wilhelmstr. 103.

**DRUCK-
SACHEN**
...von uns ausge-
...führt erhalten
...ihren Umsatz
...Jepsch & Reichardt
...Dresden - Alt. 1
...Marienstr. 10-12

...auf der Höhe
...von der
...Meinmühle

...gl. bei gerader Stelle,
...Winden von Wind-
...seiner Ball-
...und Schaulust.

Mühle
...s. durch den roman-
...Neue Bewirtung.

Wappstein-Relief
...il am Wappstein
...gemalte Wapp-
...Max Kaiser.

...Schaukasten
...im romanischen
...Kadgrund
...bei Meierwitz
...Dampfer u. Spitzer
...bahn hat sich
...Kaiserreich
...Lieschen Pillen 2

...h, Laubegaff
...steinen

...au
...hantieren Garten mit
...Kalkofen. Tel. 37194

...r, Hochwitz
...e / Jungsberg / Gamp-
...u, Ritzmeo.

...holung, Vetterwib
...3333 37194
...Garten, D. H. G. Stein,
...Ritz u. Ritz. G. 1918

Bühlau
...Ritz u. Ritz
...H. G. Stein
...H. G. Stein

...er Gießer
Nachrichten
...all an!

und den maßgebenden Bankorganisationen als Mitglied nicht angehört.

Kapitalveränderungen

Elektra G. m. b. H. Die Gesellschaft hat gemäß Beschluß einer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung die Kapital um 1,2 Mill. Reichsmark auf 2,45 Mill. Reichsmark erhöht.

Geschäftsabchlüsse

Wag Rohlf H. G. in Chemnitz. Das Unternehmen hat unter den schwierigen Verhältnissen der letzten Jahre besonders hart zu leiden gehabt, so daß heute schon — obwohl die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind — gesagt werden kann, daß die Verteilung einer Dividende abermals nicht in Frage kommt.

Bergbau- u. H. G. für kaufmännische Beteiligungen, Berlin. Die Gesellschaft, deren gesamtes 5 Mill. Reichsmark betragendes Aktienkapital sich bei der Familie Brenninkmeyer befindet und die sich früher mit der Herstellung von Textil- und Bekleidungsgegenständen um. befaßt, wies für 1931 ein Betriebsergebnis von 471.614 (4.841.515) Reichsmark aus.

Müllers Händlerei H. G. in Osnabrück. Die mit 2 Mill. Reichsmark Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte 1931 einen Nettogewinn in Höhe von 1.057.000 Reichsmark.

Bereinigtes Holzgewerke H. G., Redarfunim. Die Gesellschaft berichtet, daß die Ergebnisse des Jahres 1931 etwa 40% hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben sind.

Hauptversammlungen

Sächsische Brauereiwarenfabrik H. G., Buxtehude. In der Hauptversammlung wurde die Mittelung gemäß § 240 HGB gemacht.

Freiherr-Gesellschaft H. G., Veispitz. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 genehmigt.

Verchiedenes

Kato Union H. G., Hopsau-Chemnitz. Der in weitesten Kreisen bekannte Fabrikdirektor der Daimler-Benz H. G., Direktor Wilhelm Oerling, ist nach Gründung der Kato Union H. G. zu dieser Gesellschaft übergetreten.

Bereinigtes Textilgewerbe Wagner & Morand H. G., Sitzen. Der am 4. August vor dem Amtsgericht Sitzen anhängende Vergleichstermin wurde aus unbekanntem Gründen verlegt.

Ein Arbeitsgemeinschaft in der westdeutschen Wandplattenindustrie. Seit Jahren sind die Erlöse der Wandplattenfabrikanten in einem Maße rückläufig, daß von einer Rentabilität heute bei keinem der Unternehmen mehr gesprochen werden kann.

Zahlungsstiftungen

H. Kraußberger & Co. G. m. b. H., Holzhausen bei Veispitz. (Spritzapparate, Pfeifenfabrikation). In dem Vergleichstermin wurde der angebotene Vergleich von 90% der Gläubiger angenommen.

Verfahren betroffenen Gläubiger haben etwa 900.000 Reichsmark zu fordern.

Franz Schumann, Berlin. In dem Vergleichstermin der angehenden Händlerei- und Teppichfirma Franz Schumann Ind. Joseph Klein, Berlin, Hauptstraße 56, wurde, wie die „Textil-Woche“ berichtet, ein Vergleichsvorschlag mit 81% zahlbar in sechs Raten, beginnend drei Monate nach Rechtskraft, unterbreitet.

Zahlungseinstellung im Silberröhrhandel. Die seit dem Jahre 1876 bestehende Firma Heinrich Seynow Stadlinde-Rite H. G. in Hannover mit Zweigniederlassungen in Erfurt und in Schmalfeld ist in Schwierigkeiten geraten.

Vergleichsabschluss der Mechanischen Rollenweberei Schillbach & Co., Greiz i. V. Die Firma berichtet, daß die seit 88 Jahren bestehende, altangesehene Mechanische Rollenweberei Schillbach & Co., Greiz, ihre Zahlungen eingestellt und Vergleichsverhandlungen mit ihren Gläubigern eingeleitet.

Bankungen mit den Banken, Verbänden und Großgläubigern unterbreitet das Unternehmen mit Zahlungsstopp dem 2. August folgendes, vom Gläubigerausschuß bestätigtes Vergleichsgesuch.

Sächsische und außerländische Konkurse

Sächsische (Nam. = Amtsbezirk) Konkurs: Clausen (Wolg.) Buchhändler und Maschinenbauer Carl Heller, Plauen, Ann. 30. August.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 4. August

Kaffee. Die Angebote aus Rio lauierten unverändert. Am letzten Vormittag war das Geschäft nach der geringen Weibung wieder sehr ruhig, und die Preise blieben fast unverändert.

Reis. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für indische Sorten blieben unverändert. Burma B. H. O. 8,10%, Haifisch 10,00% glaciert 13,0%, Wolmehl 13,0% extra glaciert 17,0%.

Wolle. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für australische Wolle blieben unverändert. Australien 24% bis 27%, Vanuaböden 21%, Mittelböden 18%.

Wachs. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für australische Wachs blieben unverändert. Australien 24% bis 27%, Vanuaböden 21%, Mittelböden 18%.

Getreide. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für australische Getreide blieben unverändert. Australien 24% bis 27%, Vanuaböden 21%, Mittelböden 18%.

Wolle. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für australische Wolle blieben unverändert. Australien 24% bis 27%, Vanuaböden 21%, Mittelböden 18%.

Wolle. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für australische Wolle blieben unverändert. Australien 24% bis 27%, Vanuaböden 21%, Mittelböden 18%.

Wolle. Das Geschäft verlief sehr ruhig, die Preise für australische Wolle blieben unverändert. Australien 24% bis 27%, Vanuaböden 21%, Mittelböden 18%.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Kaffee, Baumwolle, etc.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Baumwolle, etc.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Getreide, etc.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Getreide, etc.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Getreide, etc.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Getreide, etc.

Table with 2 columns: 4. August, 3. August. Rows include Getreide, etc.

Vertical advertisements on the right margin, including 'Freitag, 5. August', 'nach heute', 'nach ich', 'Gatte', 'Se', 'im W', 'Dresd', 'Die', 'Die', 'Stu', 'Außerdem', 'Brien'.

Familien-Nachrichten

Am 2. August 1932 ist mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, unser Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegerjohn

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Konrad Löfer
Hauptmann d. L. a. D.

nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen.

In tiefer Trauer
im Namen aller übrigen Hinterbliebenen:
Maria Löfer geb. von Hugo
Ernst Löfer
Ralph Löfer.

Dresden, den 4. August 1932,
Bamberger Straße 44,
Riga, Düsseldorf.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. August, nachmittags 1/2 5 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Etwaige Blumen Spenden werden dorthin erbeten.

Am 2. August 1932 haben wir unseren Sohn

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Konrad Löfer

nach schwerer Krankheit verlor. Er war ein besonders begabter Jurist, ein Edelmann; und war er ein stets hilfsbereiter Kamerad und Freund, den wir nie vergessen werden.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Schmitz
Rechtsanwalt Dr. Vyhain.

Dresden, Bismarckstraße 16, am 4. August 1932.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern abend mein innigstgeliebter Vatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Andreas Ruckriegel

im Alter von 61 1/2 Jahren.

In tiefstem Schmerze
Helene Ruckriegel geb. Hoppe
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. August 1932, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Strieleser Friedhofs aus statt.

Im Gultau-Heim zu Niederpoyritz, wo sie liebevollste Pflege fand, verstarb Mittwochsabend nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Katharina Kühn

Im Namen aller Hinterbliebenen
Kritsgerichtsrat Arnold
und **Frau geb. Weiser.**

Dresden, am 4. August 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. August, nachmittags 4 Uhr auf dem Goltzweiser Friedhof statt.

Frau Bertha Löffler geb. Altische

geb. 3. Juli 1858 gest. 4. August 1932

Dresden, Stephaniensstr. 63. **Heinrich Löffler**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Einäscherung Montag, den 8. August 1932, 3 Uhr 30 nachmittags.
Auf Wunsch der Berechtigten wird Blumenschmuck dankend abgelehnt.

Sturm auf Möbel-Richter

Wegen großen Erfolges
noch eine Reklame-Woche für Küchen
zur Einführung, zum Teil weit unter Preis

Sonderangebot: 1 Speisezimmer, echt Eiche mit Nubbaum, 4 Stühlen mit Stoff oder Leder nach Wahl **RM. 295.-**

Briesnitzer Möbel-Richter, Gustav Richter
Tischlermeister — Amalienstraße 12
Größte Ausstellung am Pitzke - Lieferung frei mit eig. Auto

Geldmarkt

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent

Stellengesuchs

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent

Grundstücke

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent

Sägewerk

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent

Geldmarkt

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent



Sport

das Zeichen unserer Zeit!

Sonder-Angebote!

- Sport - Anzüge 2 teilig, aus modernen Cheviotstoffen, nur **28⁰⁰**
 - Sport - Anzüge reine Wolle, ganz auf K'welle gefüttert, nur **38⁰⁰**
 - Lederol - Mantel schwarz-blank, mit Stoffkragen, nur **16⁰⁰**
 - Oelseiden - Mantel in schwarz, braun, grün, nur **18⁰⁰**
 - Batist-Gummi-Mantel feberleicht, helle u. mittel Farben **16⁰⁰**
 - Sport-Hemden **18⁰⁰**
 - Sport-Strümpfe
- 6% Spar - Rabatt in Marken

Eger & Sohn
NUR IN DER JOHANNSTRASSE

Stellenangebote

Vertrauensstellung

Gebildete Dame, hübsch, netteren Charakters, welche herrliche Natur dem Großstadtleben vorzieht, zur Führung eines Baudenbetriebes im Erzgebirge und als Gesellschafterin gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Etiofferten unter D 368 Exp. d. Bl. erbeten.

Geld Viel Geld Geld
verdienen Sie als
Generalvertreter

durch den Verkauf unserer Volkswachsmaschine, D. Reichspatent, die in 25 Minut. bis 200 Liter Wäsche ohne Antriebskraft selbständig bittens-wascht. Verkaufspreis unter RM. 30.-. Vertrieb auf eigene Rechnung, daher Vertriebsmittel von RM. 50.- bis RM. 100.- erforderlich. Anfragen unter D 368 Exp. d. Bl. erbeten.

Mietangebote

Herrschafliche 5-6-Zimmer-Wohnung
1. Obergeschoss mit Zentralheizung in Villa Trinitatisstr. 22 ab 1. Oktober 1932 zu vermieten. Näher: daselbst von 10-12 und 16-19 Uhr.

Grundstücke

Sägewerk
in günstiger Lage, wenn auch zur Zeit stillstehend, billig zu kaufen oder zu pachten. Näher: mit allen näheren Angaben unt. D 368 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geldmarkt

6000.- RM.
als 1. Hypothek auf ein Grundstückenbrunh. mit 4000.- RM. Rendite, zur Bildung ein. Aufwahrungsbetriebs, in gleicher Höhe gelandt. Ang. unt. D 367 an die Exped. d. Bl.

Stellengesuchs

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent

Geldmarkt

17 1/2 bis 18 1/2 Prozent

Stühle

und Stühle kaufen Sie im Fabriklager zu fast halben Unkosten, außerdem haben Sie beim Ankauf Stuhl- und Tisch-Fabriklager, Amalienstraße 19

Billig! Elektr. Licht- und Kraftanlagen
werden mit 12 Monaten aofort ausgeführt. Erste Referenzen, A. Grössl, Bismarckstraße 20, Tel. 31339

Schlafzimmer
echt afrih. Nubbaum, pol., Qualitätsarbeit, lonal. Garantie, kostet 700.-, liegt nur 625.-, in echt Eiche nur 450.-

Möbel-Wagner
21 Elm See 21

Als Freitag Spar-Angebot
bringen wir

hochwertige Damen-Strümpfe

nur Freitag jedes Paar

Bemberg Luxus
Bemberg Haubentaucher
ganz hervorragende Qualitäten für diesen niedrigen Preis!

1.

THETZ

